

ISLAND OF RESILIENCE



Entwerfen 2
SS 2019



Bild: Leeuwesteyn - Utrecht
Quelle: www.delva.la/projecten/leeuwesteyn

EINLEITUNG

Neue Quartiersentwicklungen müssen zukunftsfähig und zukunftsweisend sein. Vor dem Hintergrund globaler Erderwärmung ist diese Städtebauaufgabe drängender denn je. In der Übung „Island of Resilience“ werden wir robuste und resiliente Stadtkonzepte und städtebauliche Entwürfe für das 13 ha große Entwurfsgebiet im Gries erarbeiten. Eine Besonderheit stellt die Lage in unmittelbarer Nähe der Mur und zum Mühlgang dar, die große Potentiale für ein dichtes Blau-Grünes-Netzwerk haben. Ziel ist es strategische Konzepte für die Entwicklung eines nachhaltigen Quartiers zu entwickeln.

Dabei werden konkrete städtebauliche Grundlagen wie Erschließung, Freiraum, Massenverteilungen und Nutzungsmix vermittelt. Unterschiedliche Nutzungen sollen Synergien im resilienten Quartier schaffen (Wohnen, Arbeiten, Versorgung, Gewerbe) und auf unterschiedliche Maßstabsebenen gestaltbezogene, ökologische und soziale Aspekte in das städtebauliche Entwerfen einbringen. Besonderer Fokus wird der Schwellenraum zwischen Innen und Außen gelegt (öffentliche und private Freiräume). Wichtig ist dabei Stadträume als Teil größerer ökologischer und sozialer Zusammenhänge zu verstehen und sie als Systeme zu denken.

Zwischen Mur und Mühlgang erstreckt sich streifenförmig im Grazer Süden das Gewerbegebiet an der Puchstraße mit unterschiedlichen Gewerbe- und Versorgungsstätten. Ein besonderer Themenfokus wird dabei der Umgang mit dem Wasserlauf des Mühlgangs und der Mur darstellen, für den wir angemessene räumliche Integrationsmöglichkeiten entwickeln werden. Ziel der Übung ist es Strategien und Konzepten für eine funktionale, ökologische Belastbarkeit und Widerstandsfähigkeit urbaner Räume zu entwerfen. Wir wollen mit den gegebenen Ressourcen sorgfältig umgehen: Energie, Nahrungsmittel, Rohstoffe, Räume und Flächen, Flora und Fauna usw. Dabei wird höchste Qualität im Entwurf mit größtmöglichen positiven Auswirkungen auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft angestrebt.

Wertschöpfung und Biodiversität spielen dabei eine zentrale Rolle. Nachhaltiger Stoffwechsel (Metabolismus) im Quartier mit verschiedenen Ströme (Abfall, Wasser, Energie, Materialien, Lebensmittel usw.) soll möglichst robust gestaltet werden und Möglichkeiten der Selbstversorgung bieten. Es sollen starke lokale Netzwerke geschaffen werden, die geschickt mit überregionalen Systemen wie grün-blauen Strukturen, Freizeit und Tourismus, Mobilität oder Wissensnetzen verflochten sind.

AUFGABE UND METHODE

Die Studierenden lernen unterschiedliche städtebauliche Typologien, sowie Freiraumtypologien kennen und nähern sich über eine Analyse des Kontextes und die Auseinandersetzung mit Referenzprojekten an die Entwurfsaufgabe an.

Die Bearbeitung der Projekte erfolgt auf drei Maßstabsebenen: ausgehend von einer Reflexion und Analyse, über die Entwicklung einer räumlichen Strategie (Strukturplan 1:5.000) auf der lokalen Ebene und des baulich-freiräumlichen Entwurfes (1:1.000) bis zur detaillierten ortsbezogenen qualitativen Gestaltung von Raum (1:500).

Die Semesteraufgabe und der Entwurfsprozess gliedern sich in sechs übergeordnete Phasen bestehend aus Analyse, Konzept, Strategie, Entwurf, Vertiefung und Kommunikation.

Phase 1 - Maßstabslos, diverse Maßstäbe

Referenzprojekte

Diese dienen als Good-Practice-Bespiele werden zu Beginn des Semesters untersucht. Die umfassende Analyse der vorhandenen Situation in Bezug auf das Thema der ‚Resiliente Stadt‘ und die Bedarfsanalyse dienen dem Entwurf einer Entwicklungsstrategie für das Gewerbegebiet.

Phase 2 - Maßstab 1:10.000 - 1:5.000

Lokale SWOT Analyse und Konzept

Diese besteht aus einer Analyse von Infrastruktur, Bebauung, Nutzungen, Frei- und Grünräume, Besitzstrukturen, geplante Projekte, sozio-demographischer Kontext usw.

Wir beschäftigen uns auch mit einer SWOT-Analyse der Standorte (Qualitäten, Defizite, Besonderheiten, Potentiale, usw.) und nähern uns dem Themenfeld der Resilienten Stadt und der Formulierung eines Konzeptes für die städtebauliche Gliederung das Areal an.

Phase 3 - Maßstab 1:5.000

Entwicklung eines strategischen Strukturplans

Die Erkenntnisse aus der Analyse werden durch ein Projektmanifest in eine räumliche Zielsetzung gebracht und in städtebauliche Ebenen gegliedert. Erste Ideen werden diskutiert, überprüft und in einen städtebaulichen Konzept gesetzt. Diese Ideen werden zu einem starken und klaren Konzept weiterentwickelt.

Phase 4 - Maßstab 1:1.000

Masterplan und Thematische Qualifizierung der Projekte

In Abhängigkeit von der Projektidee wird ein thematischer Fokus gesetzt und die Projektarbeit in Hinblick auf Mobilitätsaspekte, ökologische oder sozio-ökonomische und ökologische Herausforderungen in städtischen Kontext geschärft.

Phase 5 - Maßstab 1:500

Vertiefung und Kommunikation

In der Vertiefung wird der Entwurf detailliert räumlich ausgearbeitet und der öffentlichen Raum in unterschiedlichen Darstellungen in seiner qualitativen Gestaltung abgebildet.



Entwurfsgebiet an der Puchstraße, Quelle: Google Earth

LERNZIELE

Die Studierenden lernen unterschiedliche städtebauliche Typologien und Freiraumtypologien kennen. Sie nähern sich über die Auseinandersetzung mit Referenzprojekten an die Entwurfsaufgabe an und lernen den Umgang mit Massen und Freiraum im städtebaulichen Maßstab. Sie wenden die in der Vorlesung gelernten Inhalte räumlich umzusetzen und alle städtebaulichen Ebenen überlagert zu denken. In einem kleinen Nachbarschaftsquartier üben sie darüber hinaus das "themennahe" Entwerfen mit Wasser. Weitere Lernziel sind beispielsweise eine geschärfte Wahrnehmung von Raum, zielsichere städtebauliche Analyse, abstrakte Interpretation und schließlich eine

prägnante und innovative Entwurfserarbeitung. Dabei ist sowohl die räumliche als auch die soziale Identität des Ortes ein wesentlicher Entwurfsbestandteil.

Die Teilnehmenden erfahren bei der Gestaltung einer übergeordneten Strategie die Herausforderungen im Verhandlungs- und Diskussionsprozess kennen und entwickeln für die Puchstraße individuelle räumliche Lösungen. Semesterziel es ist im Bearbeitungsgebiet unterschiedliche Verdichtungsoptionen zu identifizieren und zu testen, um eine Vision für das Puch-Quartier der Zukunft zu formulieren.

VORGEHEN

1. Woche

Phase 1

Maßstabsfrei

Best-Practice Referenzprojekte

Aktuelle, internationale Beispiele herausragender resilienter Quartiere werden analysiert, um daraus hilfreiches Wissen in Form von Prinzipien für den Entwurf abzuleiten

2.-3. Woche

Phase 2

Maßstab 1:5.000

Lokale SWOT-Analyse

Analyse des Ortes bestehend aus Infrastruktur, Bebauung, Nutzungen, Frei- und Grünräume, Nutzergruppen, Aspekte der Nachhaltigkeit und Resilienz (Kreislaufwirtschaft, Reduce, Reuse, Recycle usw.)

4.-5. Woche

Phase 3

Maßstab 1:5.000

Entwicklung Strukturplan

Die Erkenntnisse aus der räumlichen Analyse werden durch ein Projekt-Manifest in eine plangrafische, räumliche Zielsetzung gebracht und in städtebauliche Ebenen gegliedert. Erste Ideen werden diskutiert, überprüft und in ein städtebauliches Konzept übersetzt

6.-7. Woche

Phase 4

Maßstab 1.000

Lageplan **Entwurf**

Die im Strukturplan entwickelte Projektstrategie wird typologisch verräumlicht und die Ebenen der Bebauung und der Freiraumgestaltung zusammengeführt. Die wesentlichen Projektziele sollen dabei in mehreren Alternativen getestet werden

8.-9. Woche

Phase 5

Maßstab 1:1.000-1:500

Qualifizierung **Öffentlicher Raum**

Die Schnittstelle zwischen öffentlichen und privaten Bereiche im Entwurf wird weiter ausgearbeitet und mögliche Grundrissoptionen sowie Straßenprofile getestet. Die wesentlichen Grünflächen werden gestalterisch weiter qualifiziert und detailliert

9.-11. Woche

Phase 6

Maßstab 1:500

Vertiefung und **Kommunikation**

In der Vertiefung wird der Entwurf detailliert räumlich ausgearbeitet und der öffentlichen Raum in unterschiedlichen Darstellungen in seiner qualitativen Gestaltung abgebildet

LEITFRAGEN

- Wie könnte ein lebendiges, kreatives und robustes Zukunftsquartier aussehen?
- Ist es möglich, Synergien und Mehrwerte zu schaffen?
- Wie kann das Schwellen zwischen öffentlich und privat gestaltet werden?
- Wie kann eine urbane Vision für einen strategischen Rahmen mit Fokus auf Wiederverwendungs- und Recyclingkonzepte mit hoher Dichte an Funktionen, Gebäuden und Frequenzen geschaffen werden?
- Wie können Quartiere zu einer nachhaltigen Revitalisierung und 24/7-Aktivierung beitragen?
- Kann das Potential der MUR nachhaltig genutzt werden und eine hohe Qualität für das Quartier durch die Verbesserung der Frei- und Grünflächen bieten?
- Wie könnte das grün-blaue Netzwerk aussehen?
- Wie können Anlieferung und Parken mit offenen, multikodierten Oberflächen kombiniert werden?
- Wie kann eine "neue Adresse" geschaffen werden?
- Kann die Attraktivität des nachhaltigen Verkehrs als öffentlicher, verbindender Raum für Bewegung und Freizeit verbessert werden?

BETREUUNG

Die Bearbeitung der Aufgabe findet in Zweier-Teams statt. Die Besprechungen erfolgen erst in Gruppensitzungen und später im Semester in individuellen Terminen. Die Termine werden mit den Betreuenden festgelegt.

Die Anwesenheit im Semester muss mindestens 80% betragen, um den Kurs erfolgreich abzuschließen.

Der wöchentliche Input findet mittwochs statt. Bei Verhinderung, oder Krankheit bitten wir um eine kurze Mitteilung an die Lehrperson.

März

April

Mai

Juni

Termin 0
06.03.2019
Vorstellung

Termin 4
03.04.2019
**SWOT
Analyse
Strukturplan**

Feiertag

Termin 8
29.05.2019
**Pin-Up
Entwurf
Lageplan**

Termin 1
13.03.2019
**Einführung
Gebietsbe-
sichtigung**

Termin 5
10.04.2019
**Pin-Up
Strukturplan**

Termin 6
08.05.2019
**Entwurf
Lageplan**

Termin 9
12.06.2019
**Vertiefung
Darstellung**

Termin 2
20.03.2019
**Analyse
Referenz-
projekte**

Ostern

Termin 7
15.05.2019
**Entwurf
Lageplan**

Termin 10
19.06.2019
**Vertiefung
Darstellung**

Termin 3
27.03.2019
**SWOT
Analyse
Strukturplan**

Ostern

Workshopwoche

Termin 11
26.06.2019
**Abschluss-
präsentation**

ABGABELEISTUNGEN

Die Abgabeleistung im Zweier-Team umfasst die Darstellung des Projektes auf min. 2 DIN-A0-Pläne

- Konzeptioneller Projekttitle/Slogan
- Konzept-Piktogramme, Diagramme und Skizzen zur Ideenfindung und -entwicklung
- Strukturplan (räumliche Ziele)
- mindestens vier Strukturdiagramme zu Nutzungsverteilung, Erschließung und Mobilität, öffentliche-private Räume, Freiraumtypologien, usw.) 1:5.000 mit Umgebung
- Entwurf im Lageplan 1:1.000 mit Umgebung
- Schnittansicht 1:500 mit Kontext der Umgebung
- Detailplan mit EG und Gestaltung der Freiräume 1:500
- zwei räumliche Darstellungen aus Fußgänger-Perspektive als Photoshop-Collage
- Modell 1:1.000
- Dokumentation der Arbeit in einem A-5-Booklet (siehe Vorlage) auf min. fünfzehn Seiten

Das Planmaterial ist auf mindestens zwei A0-Pläne im Hochformat (siehe Vorlage Institutslayout) und als Projektbroschüre (als Seiten exportieren, nicht als Druckbögen) digital als PDF und als verpackte Indesign-Datei abzugeben. Alle Planunterlagen (Pläne und Broschüren) sind über das TU Graz TeachCenter hochzuladen. Eine spätere Abgabe ist nicht möglich. Die Modelle können zur Präsentation mitgebracht werden.

BEWERTUNGSKRITERIEN

Die Arbeitsergebnisse des Projektes werden anhand folgender Kriterien bewertet:

Konzept:

- Anschaulichkeit, Schärfe, Logik, Kongruenz, Kohärenz
- Herangehensweise, Eigenständigkeit

Entwurf:

- Angemessenheit der städtebaulichen Idee
- Räumliche Qualität des Entwurfs
- Qualität und Bearbeitungstiefe

Darstellung:

- Qualität, Lesbarkeit und Klarheit der Darstellungen
- Saubarkeit und Lesbarkeit im Modell

Allgemein:

- Kontinuierlicher Arbeitsfortschritt und aktive Beteiligung an Diskussionen

LITERATUREMPFEHLUNGEN

- Baoxing, Q. (2018). "RESILIENT URBAN DESIGN METHODS AND PRINCIPLES BASED ON THE COMPLEX ADAPTIVE SYSTEM THEORY." *Landscape Architecture Frontiers* 6(4): 42-47.
- Calfapietra, C. and L. Cherubini (2018). "Green Infrastructure: Nature-Based Solutions for sustainable and resilient cities." *Urban Forestry & Urban Greening*.
- Campanella, T. J. (2006). *Making resilient cities: Some axioms of urban resilience*. Beijing, China Architecture & Building Press.
- Desouza, K. C. and T. H. Flanery (2013). "Designing, planning, and managing resilient cities: A conceptual framework." *Cities* 35: 89-99.
- Hagan, S. (2015). "RESILIENT CITIES." *Architectural Review* 237(1418): 97-105.
- Hernantes, J., et al. (2019). "Towards resilient cities: A maturity model for operationalizing resilience." *Cities* 84: 96-103
- Hodson, M. and S. Marvin (2009). "'Urban Ecological Security': A New Urban Paradigm?" *International Journal of Urban and Regional Research* 33(1): 193-215.
- Jabareen, Y. (2013). "Planning the resilient city: Concepts and strategies for coping with climate change and environmental risk." *Cities* 31: 220-229.
- Meerow, S., et al. (2016). "Defining urban resilience: A review." *Landscape and Urban Planning* 147: 38-49.
- Pickett, S. T. A., et al. (2004). "Resilient cities: meaning, models, and metaphor for integrating the ecological, socio-economic, and planning realms." *Landscape and Urban Planning* 69(4): 369-384.
- Sharifi, A. (2019). "Resilient urban forms: A macro-scale analysis." *Cities* 85: 1-14.

VERANSTALTUNG

Entwerfen 2
Island of Resilience
SS 2019
Radostina Radulova-Stahmer
Externe Lehrbeauftragte: Dr. Martina Majcen

TU Graz
Institut für Städtebau
Rechbauerstraße 12/II
A-8010 Graz

radulova-stahmer@tugraz.at

www.stdb.tugraz.at
facebook.com/stdb.tugraz.at

TAGGERSIDE

Entwerfen 2

SS 2019



Josef Gwechenberger
Lisa Presnik

AUTOR(INNEN)/AUTHOR

Josef Gwechenberger

Mat.Nr.

Lisa Presnik

01647902

Entwerfen 2

SS 2019

Dipl.-Ing. Radostina Radulova-Stahmer

Institut für Städtebau

Technische Universität Graz

Rechbauerstraße 12/II

A-8010 Graz

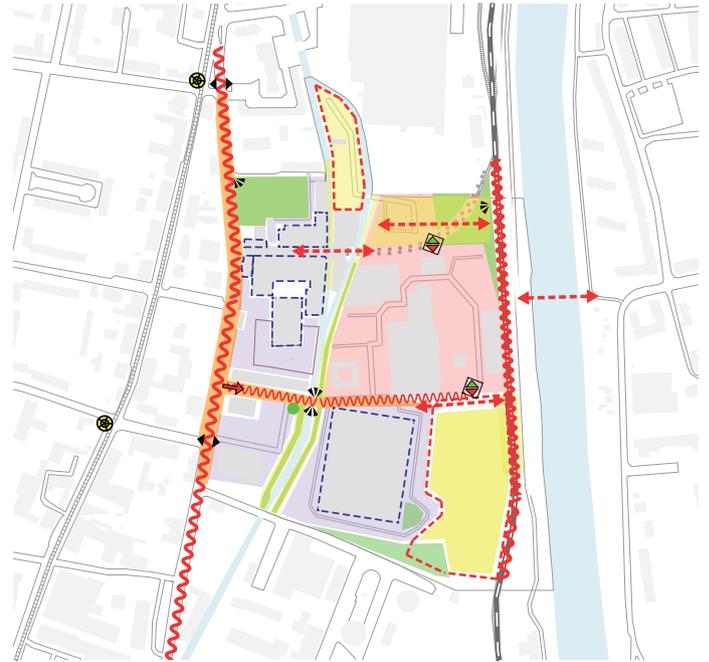
AUFGABENSTELLUNG

Island of resilience

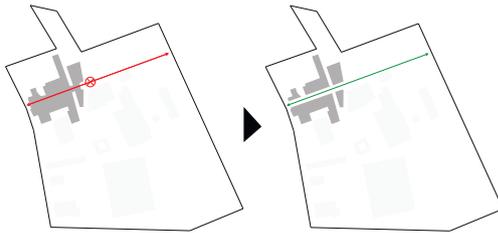
Weil man die Erderwärmung nicht aufhalten kann, müssen sich auch Architektinnen und Architekten immer dringender damit auseinandersetzen und nachhaltige, zukunftsweisende Baukonzepte entwickeln. Aufgrund dessen drehte sich in Entwerfen 2 dieses Semester alles um das Thema Resilienz. Eine resiliente Bauweise zeichnet sich dadurch aus, dass sich verschiedene Strategien an sich verändernde Bedingungen anpassen lassen, zukunftsfähig sind und ein bewusster Umgang mit Ressourcen stattfindet. Ziel der Lehrveranstaltung war es strategische Konzepte für die Entwicklung eines nachhaltigen Quartiers zu entwickeln. Somit konnten wir unsere städtebaulichen Fähigkeiten in Zweiergruppen anhand unseres 13ha großen Baugebietes im Bezirk Gries unter Beweis stellen und während des gesamten Semesters zahlreiche wichtige Erfahrungen sammeln, was es bedeutet ein klimaverträgliches Städtebaukonzept zu entwerfen. Dabei war neben den städtebaulichen Grundlagen wie Erschließung, Freiraum, Massenverteilungen und Nutzungsmix auch der Schwellenraum ein wichtiges Thema, das wir alle in verschiedenen Maßstabsebenen bearbeiteten. Zur Zeit fungiert die Fläche zum Großteil als Gewerbe- und Versorgungsgebiet mit einem künstlerischem Touch und weist viele schlecht genutzte oder auch nicht genutzte Flächen auf. Eine große Besonderheit in diesem Gebiet und somit im Fokus stehend ist die direkte Lage an der Mur, sowie der Mühlgang, der sich längs durch das gesamte Gebiet zieht. Somit war schnell klar, dass das Wasser und der Bezug dazu eine wichtige Rolle im späteren Entwurf spielen wird und auch soll. In Verbindung damit wurde weiters sehr viel Wert auf die Gestaltung des Grünraumes und die Ausformulierung von öffentlichen und privaten Freiflächen gelegt, die zusammen mit dem Wasser ein blau-grünes Netzwerk ergeben sollten.

SWOT-ANALYSE

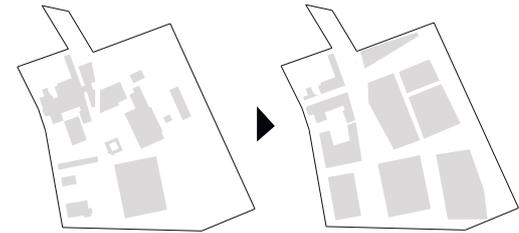
Mit der SWOT-Analyse ließen sich schnell die positiven und negativen Aspekte des Gebietes herauskristallisieren. Als sehr positiv anzusehen sind die blau umrandeten Gebäude. So werden der nördliche Teil mit den Taggerwerken und dem anschließenden Bloc House, sowie die Coca-Cola Halle im Süden vielseitig und fortschrittlich genutzt, zum Beispiel mit Solarpaneelen auf Außenwänden oder Dächern. Auf den ersten Blick lässt sich auch der Mangel an Grünflächen feststellen und auch die vorhandenen werden nicht übermäßig benutzt. Neben dem Straßenlärm der stark befahrenen Puchstraße im Westen, stach uns auch sofort die große Fläche ins Auge, welche der Saubermacher für sich einnahm. Diesen Teil unseres Gebietes zusammen mit den in gelb markierten Brachflächen, die momentan zum Lagern für Bauschutt verwendet werden, galt es umzugestalten.



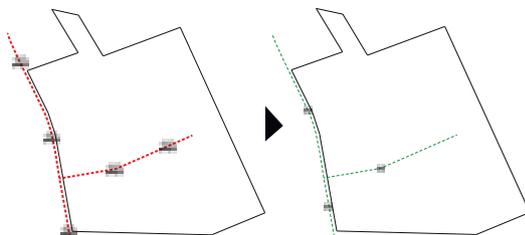
Zweischrittprojektion - Ziele



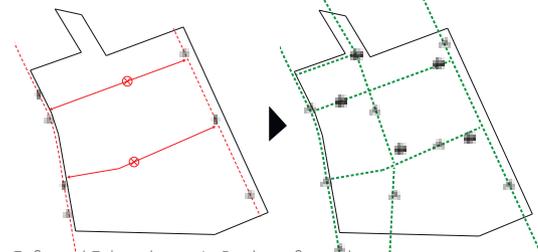
Sturktur von Taggerwerk auflösen und Sichtachse schaffen



Dichte im Gebiet erhöhen



mobilen Verkehr und Lärmentwicklung verringern

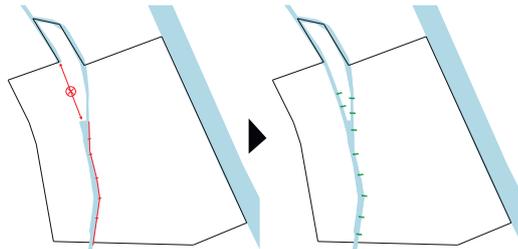


Fuß- und Fahrradwege in Puchstraße ausbauen

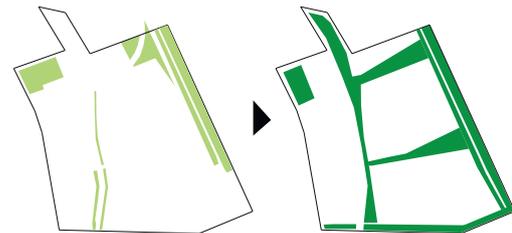


STRUKTURPLAN

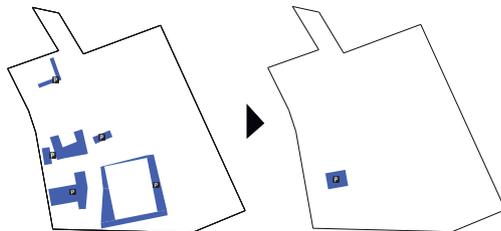
Im Strukturplan fassten wir nun unsere Ziele zusammen. Diese bestanden hauptsächlich daraus, das Gebiet zugänglicher zu machen, übersichtlich zu strukturieren und mit den bestehenden Fuß- und Radwegen besser zu vernetzen. Dafür brachen wir die monumental wirkende Struktur der Taggerwerke auf und schufen Sichtachsen, die quer von der Puchstraße zur Mur und auch längs entlang des Mühlgangs verlaufen. Dabei war es uns jedoch wichtig, die Taggerwerke als solche zu erhalten, da sie als Identitätsträger für das gesamte Gebiet fungieren. Entlang der Sichtachsen erstrecken sich die Grünräume, die als Trichter ausformuliert sind und sich zur Mur hin öffnen. Diese Grünraumstrukturen sollen sich auch noch über das Gebiet hinaus erstrecken und auch eine Verbindung zur gegenüberliegenden Murseite gewähren. Eingebettet in die Bau- und Grünfelder entsteht ein zentraler Platz direkt neben dem Mühlgang.



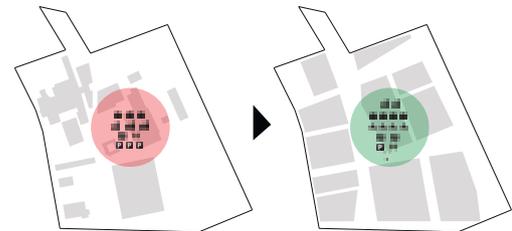
trockengelegter Teil von Mühlgang wieder bewässern



Grünräume aufwerten, ausbauen und verbinden



Parkflächen und versiegelten Bodenflächen verringern



Nutzungsvielfalt erhöhen

„Cycle infrastructure shouldn't only be designed as a connection between A and B, but as means to improve the quality of space between A and B.”

Bendiks S, Degros A, Cycle infrastructure (2013)



TAGGERSIDE

Projektbeschreibung

Das Gebiet wird durch zwei Sichtachsen in Ost-West Richtung, von Puchstraße zur Mur, gegliedert. Diese für die Orientierung und Übersicht sehr wichtigen Achsen öffnen sich trichterförmig zur Mur, was die Kommunikations- und Wechselwirkung mit dem angrenzenden Murufer intensivieren soll. Angrenzend sollen öffentliche Frei- und Parkflächen, welche in das Fuß- und Radwegenetz eingebunden sind, einen Erholungsraum für die Stadtbewohner direkt an Mur und Mühlgang schaffen und eine funktionierende Vernetzung mit den benachbarten Gebieten sicherstellen. Um die Zugänglichkeit zur Mur zu ermöglichen wurde die Uferanlage ausgebaut.

Die 3.Sichtachse, welche sich von Nord nach Süd dem Mühlgang verlaufend erstreckt, bildet mit dem Freiraum „Mühlinsel“ und dem zentral im Gebiet situierten Platz und Uferanlagen eine wesentliche Kommunikationszone im Stadtgebiet. Der Standort des Hauptplatzes resultiert aus der Überschneidung der zwei Sichtachsen von Nord-Süd und Ost-West, somit ist eine optimale Erreichbarkeit und Sichtbarkeit von allen Richtungen des betreffenden Gebiets gegeben.

Das im Nordosten situierte Taggerwerk soll ein kulturelles Zentrum bilden und das bereits heute vorhandene künstlerische Potential fördern und weiterentwickeln. Der „Taggerturm“ ist die imposante Landmark dieses kulturellen Zentrums, welcher von einem kleinen Platz umgeben ist. Dieser wird wiederum für lokale Ausstellungen und Veranstaltungen der kreativen Kommune genutzt und ist ein wesentlicher Anziehungspunkt nach Außen hin.





Detailplan

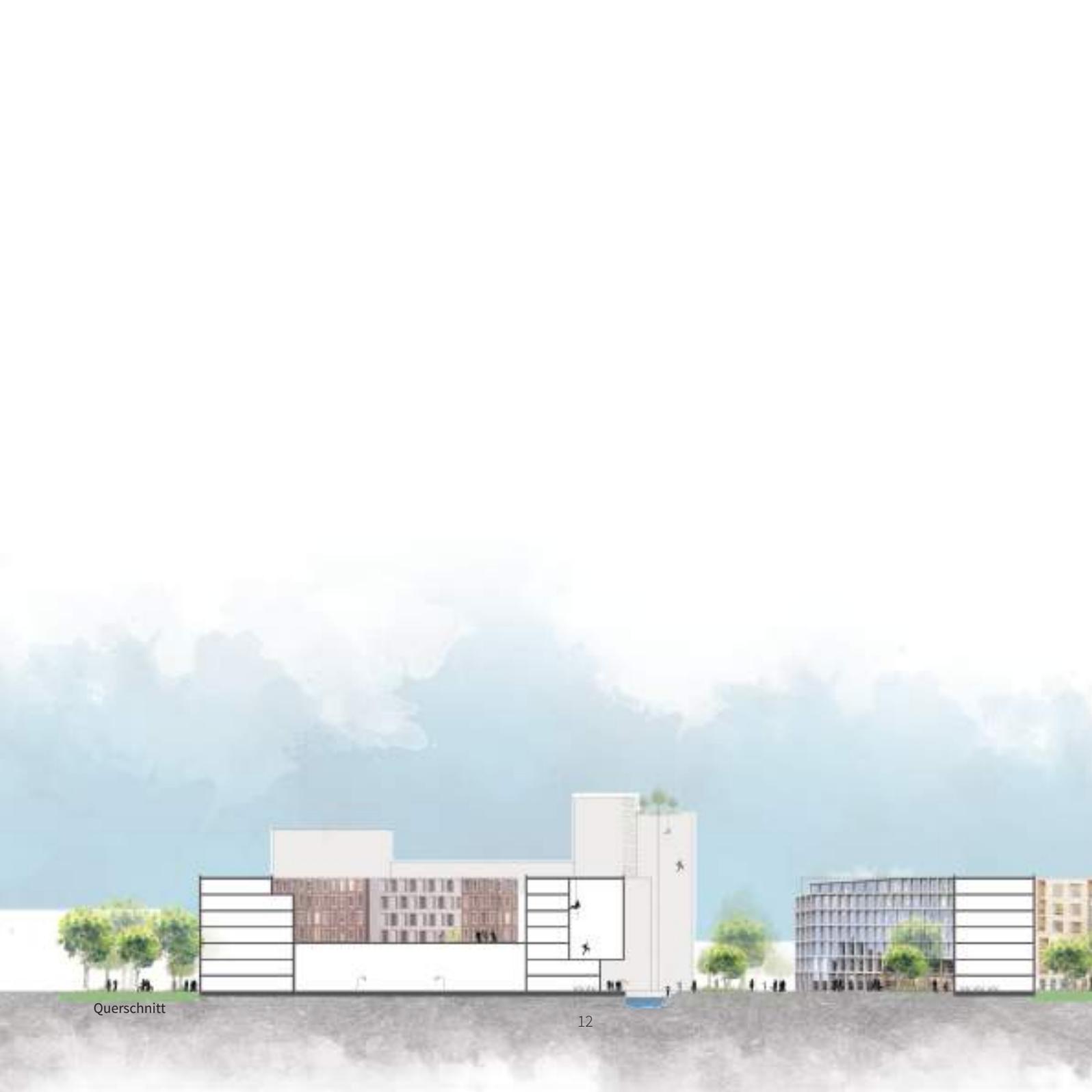


DETAILPLAN

Gebietsbeschreibung

Die Bauparzellen zur Mur hin sind überwiegend der Wohnnutzung vorbehalten, da in diesen Bereich eine ausgezeichnete Lebens- und Wohnqualität sichergestellt werden kann. Umliegend des zentralen Platzes wird eine starke Mischnutzung aus Wohnungen, Büro und Gewerbe angestrebt, wobei die ehemalige „Coca-Cola“- Halle mit Aufstockungen im Randbereich einen besonderen Stellenwert im Gebiet einnimmt: Ein Cluster bestehend aus Firmen, Einrichtungen und Unternehmen mit dem Fokus auf die Wiederverwertung von Müll aus der unmittelbaren lokalen Umgebung soll als Identitätsträger für das Stadtgebiet fungieren und die Vorteile in sozialer und ökologischer Hinsicht repräsentativ darstellen. Das Gebiet ist bis auf die Ausnahme der umfunktionierten „Coca-Cola“- Halle in ein Parkhaus autofrei. Die zentrale Lage des Parkhauses ermöglicht einen zentralen „Verteiler“ und somit den Umstieg von Auto auf Rad oder Fußmaschine.

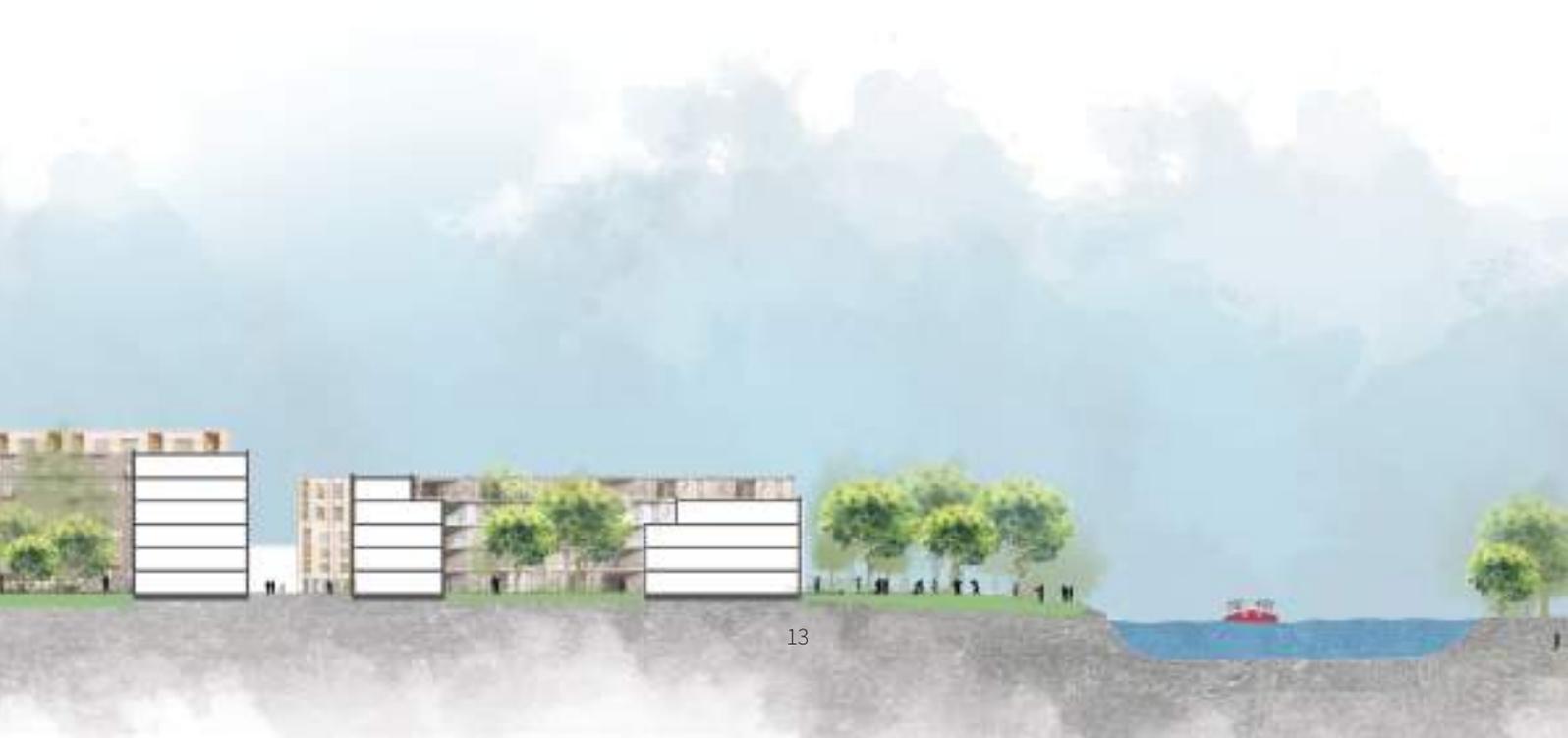
Die im Gebiet angestrebte Verdichtung wurde mittels aufgelösten Blockrandbebauungen realisiert, welche einen privateren Freiraum im Zentrum des Baufelds ergeben. Zur westlich liegenden, stark fluktuierenden Puchstraße hin wurde eine dichte und hohe Struktur angestrebt, welche lärmabweisend wirkt und signifikante Raumkanten bildet. Im Zentrum des Gebiets wird die für das Stadtgebiet typische Blockrandbebauung fortgesetzt welche sich in den Randgebieten zur Mur hin immer mehr auflockert.



Querschnitt



Lageplan







VIERTEL DES LEBENS

Entwerfen 2

SS 2019



Abl Anna
Treiblmayr Laura

AUTOR(INNEN)/AUTHOR

Abl Anna
01609891
Treiblmayr Laura
11717720

Entwerfen 2
SS 2019
Radulova-Stahmer Radostina

Institut für Städtebau
Technische Universität Graz
Rechbauerstraße 12/II
A-8010 Graz

VIERTEL DES LEBENS

Zielsetzung

Im Rahmen des Seminars Entwerfen 2 wurde uns als Aufgabe gestellt, das Areal um das Taggerwerk als 13 ha großes Entwurfsgebiet, von einem vernachlässigten und zum Teil ungenutzten Gebiet zu einem attraktiven und nachhaltigen Stadtviertel umzugestalten. Da es reichlich Potenzial an Freiflächen gibt und sich die Lage an der Mur und am Mühlgang als sehr positiv erweist wird der Fokus der Arbeit darauf gelegt diese und weitere Potenziale auszubauen und zu einem fertigen Entwurf weiterzuentwickeln, um so ein Zukunftsquartier mit starker Nutzungsvielfalt und hoher Lebensqualität zu erschaffen. Anhand dieser Vielfalt an Nutzungen und Freiräumen und der Erschaffung von Wohnmöglichkeiten, wird das Gebiet revitalisiert.

Wichtige Aspekte

Ein wichtiger Punkt des Entstehungsprozesses ist der bedachte Umgang mit dem Baubestand, wie das Taggerwerk und die Coca Cola Halle, um somit vorhandene Ressourcen zu verwenden und den ersten Schritt Richtung nachhaltigem Stadtviertel zu setzen. Zusätzlich soll mit der Wiederverwendung der Ressourcen, Lebensmittelanbau und der Stromerzeugung mittels PV-Anlagen ein selbstversorgendes Quartier entstehen, das sich durchaus positiv auf die zukünftige Entwicklung der Stadt Graz auswirkt. Passend zum nachhaltigen Thema werden Schritte gesetzt um vom motorisierten Verkehr weg zum aktiven nachhaltigen Verkehr zu schreiten. Um dem Quartier noch mehr Qualität zu verleihen, sitzt ein weiterer Fokus auf dem Umgang mit den Wasserquellen Mur und Mühlgang, um diese aktiv in den Entwurf miteinzubeziehen.

BESICHTIGUNG

Anreise

Ausgangspunkt des Projektes war die Besichtigung des Entwurfsgebietes um einen Einblick in den jetzigen Zustand und somit die damit verbundenen Stärken und Schwächen zu erkennen sowie um die Potenziale und Gefahren zu erfassen. Bei der Ankunft wurde die Aufmerksamkeit sofort auf das Gebiet gerichtet durch die Erscheinungsform der Taggerwerke. Die Graffitis weisen auf ein Kreativzentrum hin. Auffallend positiv war das praktische und bereits sehr nachhaltig ausgebaute Erschließungsnetz mit dem das Gebiet bereist werden konnte. Sowohl mit dem Rad und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln war das Ziel schnell erreicht.



Barrieren

Dieses positive Merkmal stößt jedoch im Quartier an seine Grenzen. Innerhalb des Quartiers herrscht ein sehr präserter motorisierter Verkehr, der durch viele Parkflächen und wenig bzw. keine Radwege unterstützt wird. Durch den Saubermacher, der dort seinen Platz hat, wird das gesamte Gebiet von den Lastwägen eingenommen, was es für Fußgänger erheblich beschwert sich durch das Quartier zu bewegen, da man ständig von Verkehrsmittel passiert wird. Zusätzlich zu dieser Barrierewirkung war es als Besucher kaum möglich sich frei durch das Gebiet zu bewegen und bis zur Mür zu gelangen. Auch der Zugang zum Mühlgang, trotz des zentralen Standortes, ist fast nicht möglich bzw. bietet dieser beinahe keine Aufenthaltsqualität.

Versiegelung

Eine dichte Versiegelung zieht sich zur Zeit durch das Quartier. Dies lässt es sehr kalt und uneinladend erscheinen und bietet keine Attraktivität für Besucher. Zusätzlich zum kalten Erscheinungsbild verschlechtert die Versiegelung das Mikroklima, trägt zur Erwärmung der Stadt bei und nimmt Fläche für Grünraum ein.



Unbenutzte Flächen

Obwohl das Entwurfsgebiet eine große Fläche von 13 ha besitzt und viele potenzielle Räumlichkeiten bietet, bleibt viel davon unbenutzt. Betrachtet man die Gebäude im Gebiet, fallen viele eingeschlagene Fenster auf, welche auf einen unbenutzten Zustand hinweisen. Besonders bei den Taggerwerken war dies sehr auffallend. Sowohl wie innen als auch außen ist die nicht effiziente Nutzung der Fall. Denn trotz starker Versiegelung wäre eine relativ große Anzahl an Grün- und Freiräumen vorhanden, welche jedoch nicht verwendet werden, bzw. nicht zur Verwendung bedacht sind.



SWOT-ANALYSE

STÄRKEN/POTENZIALE

-  Grünflächen
-  Gewässer
-  Anschluss an ÖV
-  Parkmöglichkeiten
-  Baubestand
-  Kunst
-  Veranstaltungen
-  Hochpunkt
-  Gastronomie
-  Sportanlage
-  Potenzieller Partner

SCHWÄCHEN/GEFAHREN

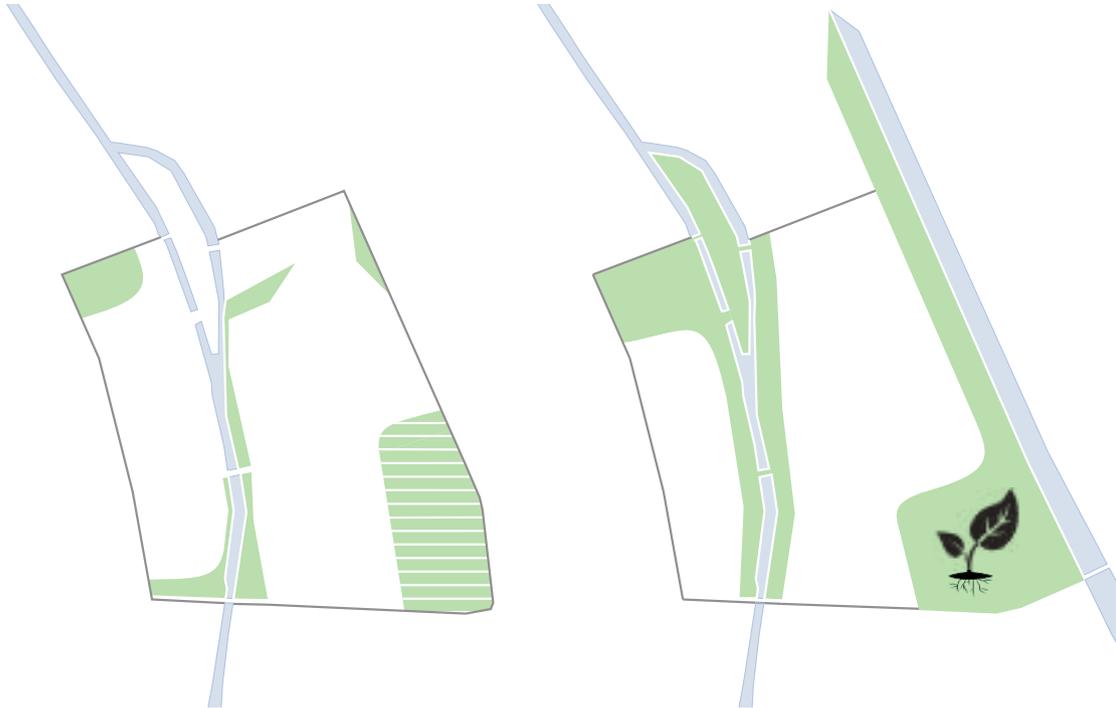
-  Störende Verkehrswege
-  Störender Baubestand
-  ungenutzter Grünraum
-  Versiegelung
-  Verkehrslärm
-  Starke Abgrenzung

Mit den gesammelten Informationen der Gebietsbesichtigung wurde die SWOT Analyse durchgeführt. SWOT steht für Strength, Weaknesses, Opportunities und Threats. Diese Bereiche haben wir bezogen auf unser Entwurfsgebiet erarbeitet um somit das eigentliche Potenzial des Gebietes zu erkennen und sich diese für den weiteren Entwurfsprozess zunutze zu machen. Neben den bereits erwähnten Schwächen, wie die Versiegelung, die Gebietseinahme Saubermachers, den geförderten Autoverkehr und die unbenutzten Flächen, waren einige Stärken zu finden. Dank des Taggerwerks und den dort befindlichen Ateliers bietet das Gebiet ein potenzielles Kulturzentrum und viele Veranstaltungsmöglichkeiten. Zusätzlich handelt es sich hier um eine günstige Lage an der Mur und am Mühlgang und das Gebiet ist bereits an nachhaltige Erschließungsnetze geknüpft.

Viele der Schwächen können ebenso gleichzeitig als Potenzial gesehen werden. Diese ungenutzten Flächen können aufgewertet werden zu öffentlichen attraktiven Flächen und bieten genug Platz für neuen Grünraum. Auch der zurzeit als Störfaktor gesehener Saubermacher kann zu einer Recyclinghalle aufgewertet werden und somit die vorhandenen Ressourcen zur Wiederverwendung benutzen. Der Mühlgang und die Mur tragen einen großen Teil dazu bei das Gebiet wieder zu einem attraktiven Aufenthaltsort zu gestalten und als Lebensraum für Tiere und Pflanzen, zur Förderung der Biodiversität, gesehen werden. Die vorhandenen Nutzungen im Taggerwerk sowie die Ateliers im Quartier sind potenzielle Partner für eine zukünftige Zusammenarbeit, um ein Kulturzentrum der Stadt Graz aufzubauen. Jedoch sollte die Gefahr nicht außer acht gelassen werden, dass der Saubermacher zur Zeit ein sehr präsent Objekt im Gebiet ist und die Aufenthaltsqualität um einiges verschlechtert. Durch seine Größe und Wichtigkeit für die Stadt ist es nicht vom Vorteil ihn komplett aus dem Gebiet zu entfernen. Sondern ihn in anderen Dimensionen im Stadtbild zu integrieren.

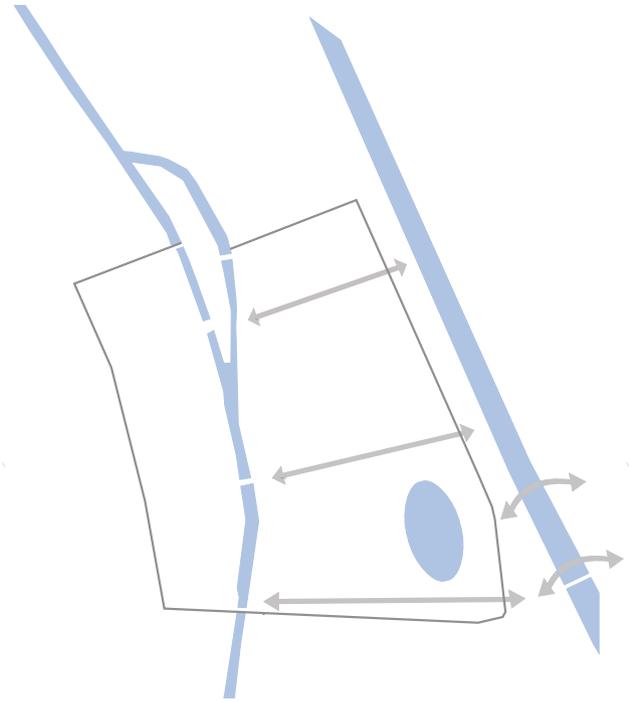
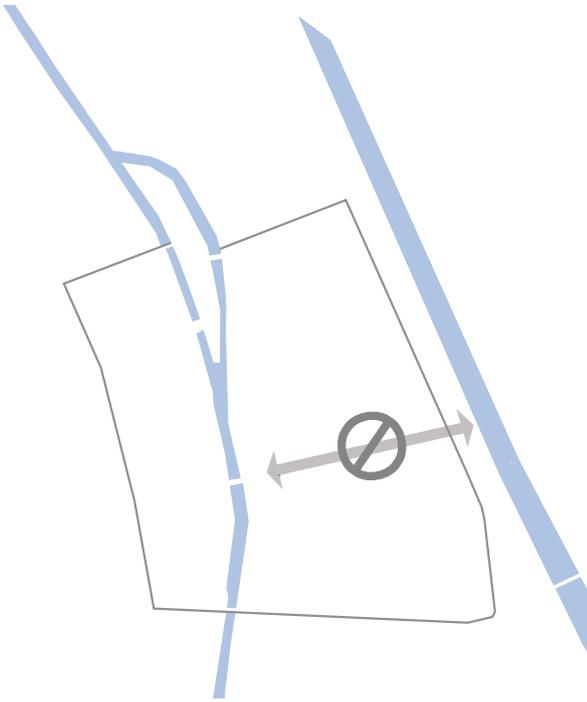
Darauf aufbauend wurde die folgende Strategie zur Reaktivierung des Entwurfsgebietes erarbeitet.

IST-SOLL DIAGRAMME



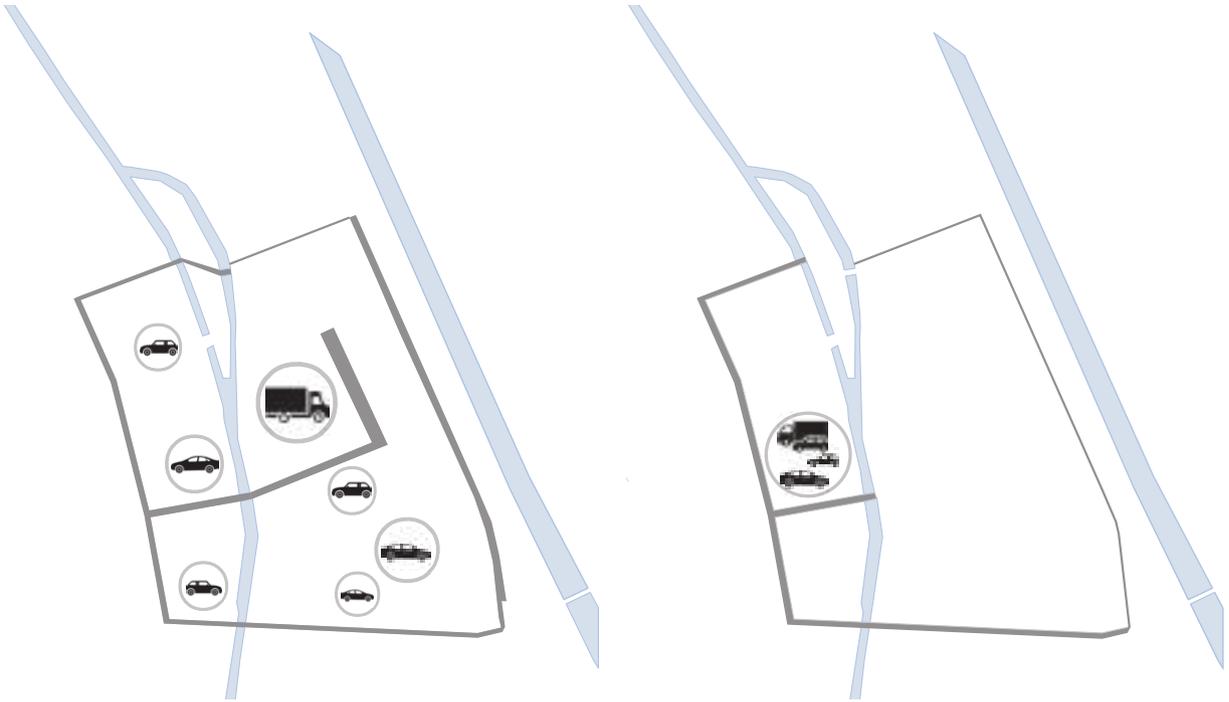
Grünraum

Um für ein besseres Mikroklima und mehr Aufenthaltsmöglichkeiten zu sorgen, wollen wir die zwei Wasserquellen des Gebietes mit Grünraum versehen. Dadurch entstehen wertvolle Naturräume die ebenso zum Verweilen einladen und das Thema Wasser wieder aufgreifen. Durch die Verteilung dieser Räume im gesamten Gebiet wird ebenso die Nutzung des ganzen Areal gefördert und die Revitalisierung unterstützt. Anhand der unterschiedlichen Formen und Dimensionen der Plätze entstehen abwechslungsreiche Raumerfahrungen die je nachdem zum Verweilen oder zur Aktivität einladen.



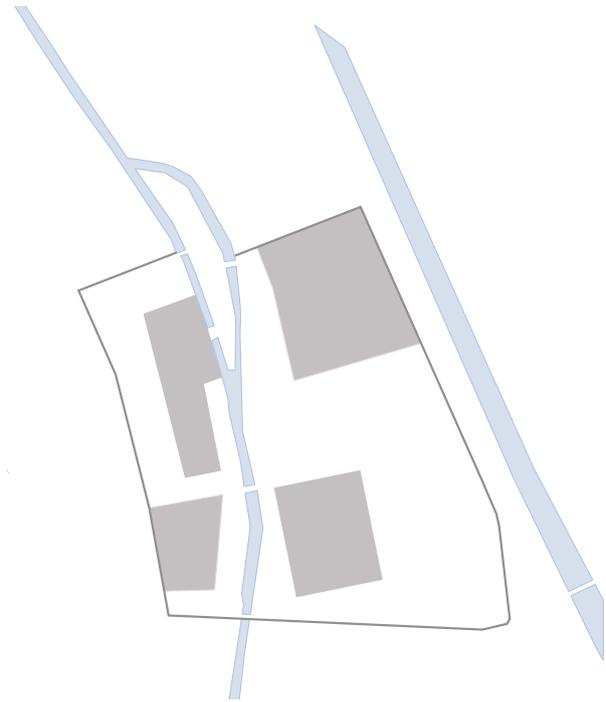
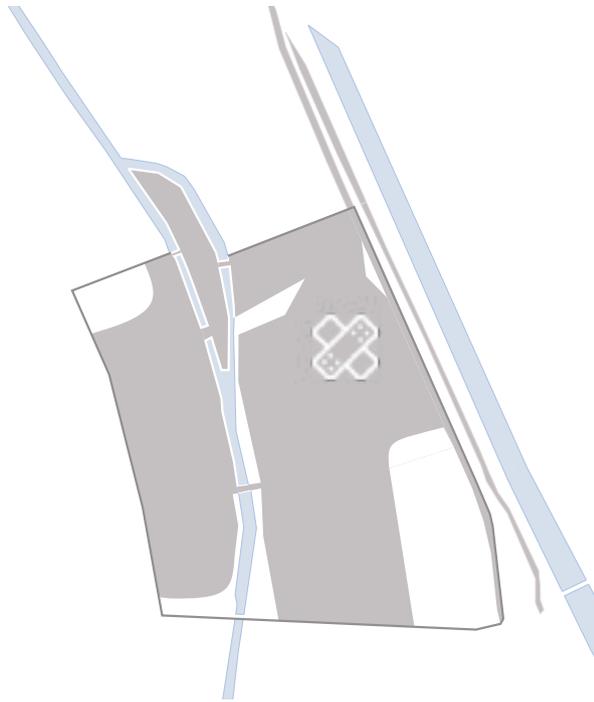
Barrieren

Da zurzeit eine große Barriere zwischen dem Mühlgang und der Mur herrscht, werden diese mit Querverbindungen um somit eine Beziehung dieser Wasserquellen zu erstellen und die Erschließung durch das Gebiet zu erleichtern. Die Mur wird dadurch wieder enger mit dem Quartier und dem restlichen Erschließungssystem verknüpft. Zusätzlich zu den Querverbindungen im Quartier selbst, wird eine Brücke hinzugefügt, die über die Mur führt und das Quartier ebenfalls mit dem Erschließungsnetz der anderen Murseite verbindet. Für einen zusätzlichen Aufenthaltsort der mithilfe von Wasser gegen die Erhitzung des Quartiers sorgt wird an der Stelle des jetzt unbenutzten Freiraums im Südosten eine Wasseranlage platziert.



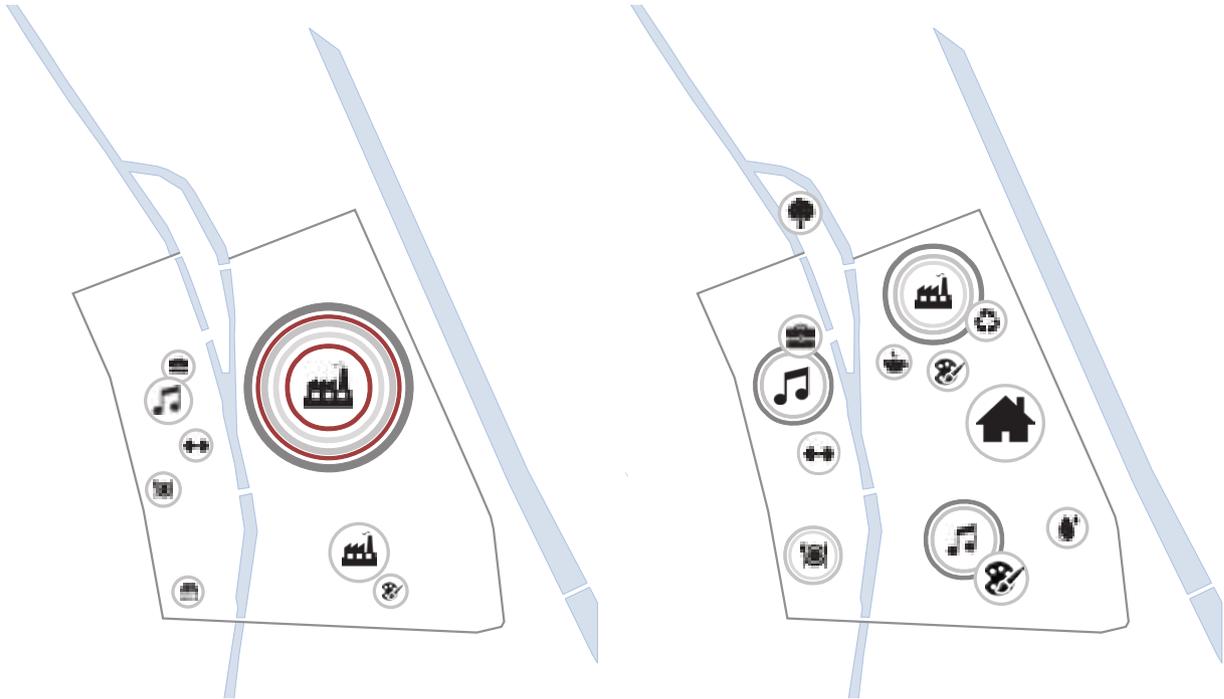
Motorisierter Verkehr

Der motorisierte Verkehr und generell das Thema Autos ist hier sehr präsent und raumeinnehmend. Durch den Saubermacher der befahren werden muss und die vielen Parkflächen, die sich durch das Gebiet verteilen wird dies nur gefördert. Zur Reduzierung des motorisierten und ruhenden Verkehrs werden die vielen kleinen Parkflächen auf eine große Parkanlage nahe der Hauptstraße komprimiert. Dadurch wird der Verkehr automatisch dort gestoppt und nicht in das Gebiet geleitet.



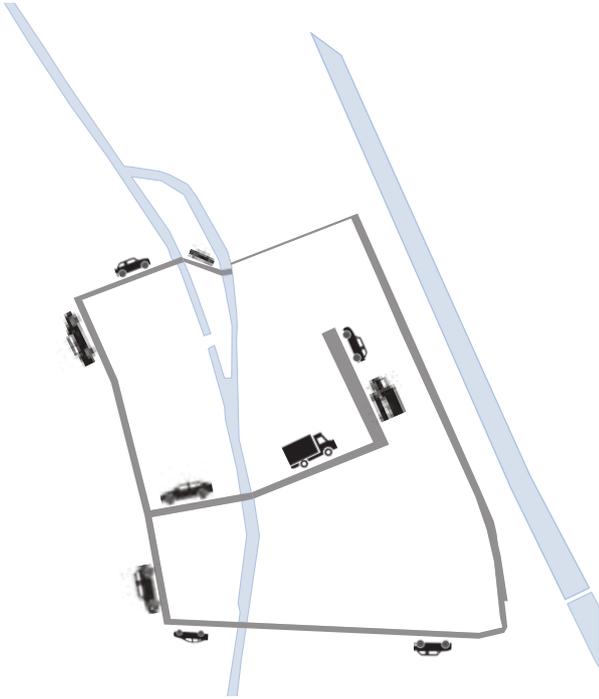
Versiegelung

Um die Erhitzung durch den Wärmeinseleffekt zu verhindern, wird die Versiegelung aufgebrochen, um somit mehr Platz für Grünraum zu schaffen und das Mikroklima sowie die Biodiversität zu fördern. Da diese Gegend von Graz sehr stark von der Erhitzung durch geschlossene Flächen betroffen ist, ist dies ein wichtiger Schritt Richtung zukunftsweisender Stadtentwicklung.



Nutzung

Der Saubermacher nimmt zur Zeit die größte Fläche des Gebietes ein. Dadurch bleiben nicht mehr viel Möglichkeiten für eine Vielfalt an Nutzungen. Da aber bereits andere Nutzungen wie Gastronomie, Kunst, und Bürotätigkeiten vorhanden sind weißt das Gebiet großes Potenzial für ein durchgemischtes Viertel auf. Um das wirklich durchsetzen zu können, wird der Saubermacher auf eine Randzone des Gebietes versetzt, um mehr Raum für andere Gebäude und Nutzungen zu schaffen. Auch der Dimensionsgrad wird verringert um die Präsenz der Fabrik in den Hintergrund zu rücken und somit mehr Fokus auf die anderen Nutzungen zu setzen.



Aktiver Verkehr

Ein weiteres Ziel zum Thema Erschließung und Verkehr ist, das Gebiet zu einem attraktiven Ort für Radfahrer zu gestalten. Die Förderung des aktiven Verkehrs entsteht durch die Schaffung eines stark verknüpften Radwegnetzwerkes dass sich durch das Gebiet zieht und die Gestaltung von mehreren Abstellflächen um die Attraktivität des Gebietes für Radfahrer zu fördern. Auch durch die Minderung des motorisierten Verkehrs wird das Befahren für Radfahrer vereinfacht.

-  Baufelder
-  wichtige Raumkanten
-  offene Raumkanten
-  ursprüngliche Bebauung
-  motorisierter Verkehr
-  aktiver Verkehr
-  Anschluss an ÖV
-  Parkmöglichkeiten
-  Versammlungsort
-  Blickbeziehungen
-  Kunst
-  Veranstaltungen
-  Hochpunkt
-  Gastronomie
-  Café
-  Einkaufen
-  Ressourcenverarbeitung / Recycling
-  Blockrandbebauung
-  Büros
-  Sportanlage
-  Ausbildungsstätte
-  Kindergarten
-  Spielplatz
-  Wohnen



STRUKTURPLAN

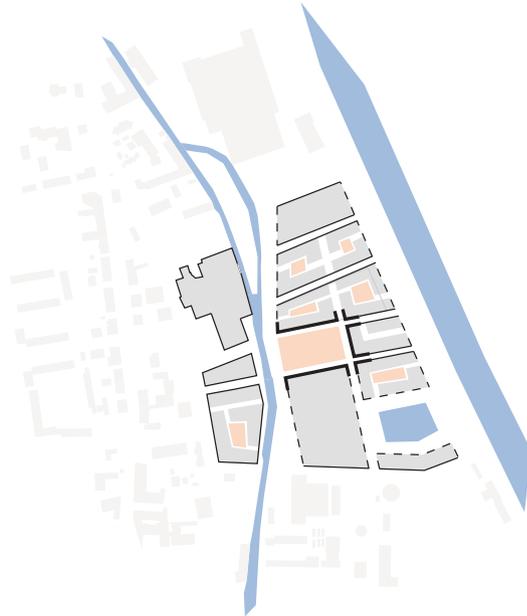
Die vorhergehende Analyse des Entwurfsgebietes wurde mit dem Strukturplan in eine plangrafische Zielsetzung umgesetzt, um erste Entwurfsideen und Baustrukturen zu entwickeln. Da uns der nachhaltige Umgang mit dem Gebiet und dessen Ressourcen von großer Bedeutung war, bleibt das Taggerwerk und die Colahalle bestehen. Das Taggerwerk bietet bereits viele Kultur- und Berufsnutzungen. Es werden nun zusätzlich die ungenutzten Räumlichkeiten für weitere kleine und große Ateliers, Veranstaltungen und Büroflächen umfunktioniert. Auch die Kletterhalle bleibt in ihrer Form und Funktion bestehen und wird mit einem Sportplatz im Außenraum ausgestattet. Die Colahalle wird in ihrer großen Form genutzt und zu einem Veranstaltungszentrum für den Musikbereich und zu einer Ausstellungshalle für Künstler direkt aus diesem Gebiet oder auch aus ganz Graz.

Der Saubermacher wird nicht komplett aus dem Gebiet verbannt, da er eine tragende Rolle für das Stadtsystem hat. Dennoch wird er als Recyclinghalle an die Randzone versetzt um weniger präsent zu werden. Zusätzlich zu dieser Maßnahme wird er umschlossen von urbanen Nutzungen wie Cafés und Geschäfte, um sich trotz industrieller Funktion in das Gebiet zu integrieren. Auch Ateliers befindet sich dort, sodass die Künstler die Ressourcen verwenden können um Kunst zu kreieren und diese wieder zu verkaufen. Diese Nutzung eignet sich gut dafür, Kunstworkshops zum Thema Wiederverwendung zu organisieren, in Partnerschaft mit den Ateliers und der Recyclinghalle, um das Thema Kunst und auch Recycling den Bewohnern näher zu bringen.

Von der Puchstraße aus wird das Gebiet durch zwei Hauptwege erschlossen, die zur Mur führen, um auch diese Verbindung zwischen außen zur Mur wiederherzustellen. Diese Wege werden mit weiteren Erschließungen verbunden um das Gebiet zu vernetzen, sodass jeder Bereich gut zugänglich wird. Das Parkhaus wird, wie bereits erwähnt, direkt bei der Hauptstraße platziert um somit das restliche Gebiet autofrei zu halten. Dennoch bleiben die Straßen befahrbar für Notsituationen. Der Saubermacher ist vom Norden befahrbar, sodass die Lieferwagen nicht mehr das gesamte Gebiet durchqueren. Der Quartiersplatz befindet sich im Zentrum umschlossen von geschlossenen Raumkanten mit einer starken Beziehung zum Mühlgang. Die Wohnbauten werden so platziert, dass sie dennoch einen Durchgang von Mühlgang zur Mur bieten und sind mit öffentlichen Erdgeschoßnutzungen ausgestattet.

Das ungenutzte Potential an Freifläche im Südosten wird als Naherholungsort nutzbar gemacht und zu einer großen Freifläche mit Wasserquellen umfunktioniert, die frequentiert benutzt wird und durch den Wasseranteil das Mikroklima verbessert. Zusätzlich fördert diese Freifläche anhand der Lage im hinteren Teil des Gebietes die Nutzung des gesamten Areals.

KONZEPTDIAGRAMME



Städtebau

-  Baufelder
-  wichtige Raumkanten
-  offene Raumkanten
-  Platz

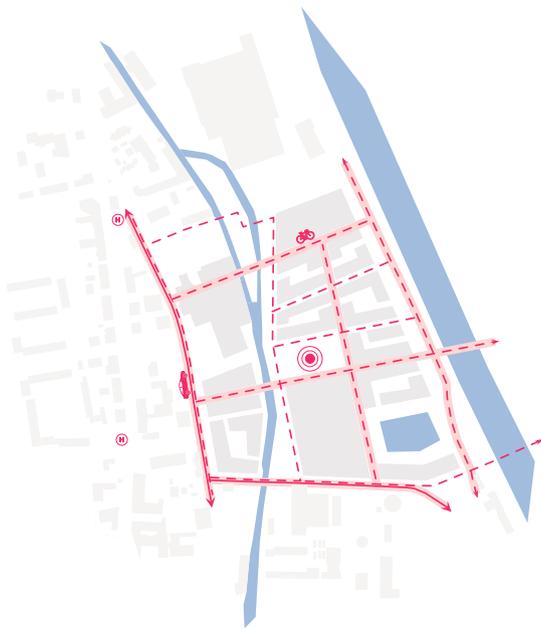
Im Bereich des Wohnbaus wird jedes Baufeld in L-Förmige Baukörper aufgeteilt, die sich ineinander verschachteln, halböffentliche Plätze kreieren und dennoch einen Durchgang vom Mühlgang zur Mur zulassen. Die Raumkanten in Richtung Wasserquelle sind offen gehalten um Blickbeziehungen aufzubauen. Die Kanten zum Quartiersplatz werden jedoch geschlossen um den Platz besser zu definieren. Richtung Außenstraße werden sie ebenfalls als Schutzfunktion geschlossen gehalten.



Freiraum

-  öffentliche Grünflächen/Parks
-  private Grünflächen
-  Bäume
-  Wasserfläche

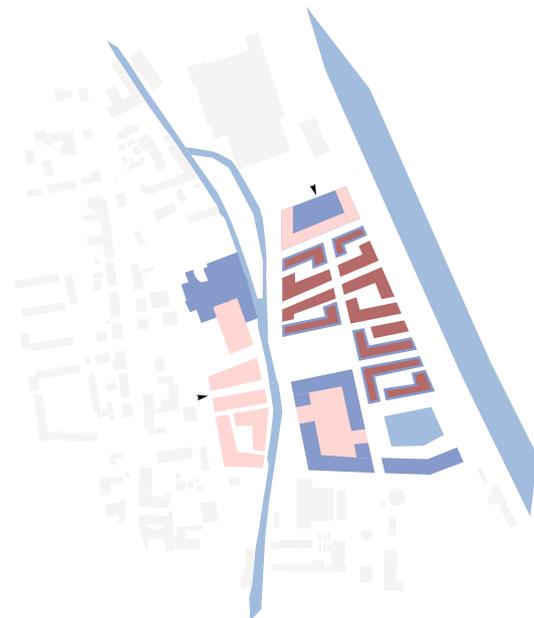
Als Schutzwall gegen den Straßenlärm und den Emissionen sind dichte Baumreihen entlang der Hauptstraße platziert, sowie entlang der Erschließungen im Quartier und am Quartiersplatz für Beschattung und als Beitrag zu besserem Mikroklima. Jede Freifläche soll öffentlich sein und von jedem genutzt werden können. Nur die kleineren Grünflächen in den Baufeldern selbst werden als halböffentliche Plätze ausgestaltet um einen Aufenthaltsort nur für die Bewohner des Quartiers zur Verfügung zu stellen.



Erschließung

-  motorisierter Verkehr
-  aktiver Verkehr
-  Haupteerschließung
-  Haltestellen für öffentlichen Verkehr

Das Erschließungsnetz wird aus zwei Haupteerschließungen in Querrichtung und zwei Haupteerschließungen in Längsrichtung zusammengesetzt, die mit kleineren Wegen verbunden werden. Die Erschließung wird auf Fußgänger und Radfahrer ausgelegt, um das Quartier zu einem autofreien Areal zu machen. Das Quartier selbst ist mit allen Verkehrsmöglichkeiten erreichbar. Mit dem Auto, dem Rad und den öffentlichen Verkehrsmitteln.



Nutzung

-  Wohnen
-  Wohnen mit gewerblicher EG-Nutzung
-  Büro/Dienstleistung/Gewerbe
-  öffentliche Nutzungen
(Kultur/Bildung/Gastronomie)

Richtung Puchstraße sind öffentliche Nutzungen platziert, wie Sporthalle, Parkhaus, Gastronomie und Kultur-, und Bildungseinrichtungen. Durch die Versetzung des Saubermachers, kann ein großer Teil des östlichen Gebietes für Wohnbauten genutzt werden, welche im Erdgeschoß öffentliche Nutzungen bieten. Für größere Veranstaltungen steht die Coca Cola Halle zur Verfügung und bietet zusätzlichen Platz für Dienstleistungen.



Naturpark

Hundewiese

Spielplatz

Dienstleistungen Kunstatelier VIII

Sporthaus II

Ausstellungsraum, Café, Dienstleistungen VI

EG - öffentliche Nutzungen, OG-Quartiersgarage VI

Kindergarten IV

Schule V

VI EG - Gastronomie, Kunstatelier, Start-up-Unternehmen

VI EG - Dienstleistungen

V EG-Café

VI EG - Gastronomie, Einkauf, Dienstleistungen

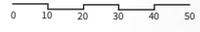
VI EG - Dienstleistungen

VI Temporäres Wohnen

Veranstaltungshalle Ausstellert III

Dienstleistungen

Lageplan





ENTWURF

Begibt man sich Richtung Quartier vom Norden wird man durch den Spielplatz sofort auf die Lebendigkeit des Gebietes aufmerksam und Familien und Kinder werden zum Spielen eingeladen. Weiters befindet sich entlang der Straßenseite ein Sportplatz als aktive Nutzung sowie die Kletterhalle, welche am Dach mit einem weiteren Sportplatz ausgestattet wird, um den Raum zum Quartiersplatz besser zu definieren. Die Insel im Norden bleibt sehr naturbelassen. Dort befinden sich Holzstege für den Aufenthalt und die freie Wiese bietet Möglichkeiten für ein Picknick oder für sportliche Aktivitäten.

Ein auffallendes Gestaltungsmittel ist die Form der Baukörper im östlichen Wohnbereich. Sie gibt automatisch eine Wegeführung vor und schafft halböffentliche Plätze für Aufenthaltsmöglichkeiten. Zusätzlich bietet die bewusste Platzierung der Baukörper eine Beziehung zwischen Mauer und Mühlgang durch die Wegeführung. Dachterrassen mit dem Blick entweder Richtung Mauer oder Mühlgang unterstreichen diesen Beziehungsgedanken.

Südwestlich befindet sich das Bildungszentrum bestehend aus einer Schule und einem Kindergarten. Wie bei den Wohnbauten bilden die Baukörper einen gemeinsamen Platz für den Aufenthalt im Freien. Durch die Baumalleen werden die Einrichtungen von der Straße geschützt.

Auf den größeren Baukörpern der Recyclinghalle und der Coca Cola-Halle sind Dachterrassen mit Bepflanzung für Beschattung und mit einem Boden aus durchlässigen Kies. Diese sollen den Nutzern der oberen Geschosse ebenfalls einen Zugang nach Außen bieten.

Entlang der Haupteinfahrt werden Kirschbäume angepflanzt, die mit ihrer anderen Farbe den Hauptweg definieren und akzentuieren. Dieses Element der Kirschbäume wird vereinzelt an den Plätzen wiederholt um das Quartier in dieser Gestaltung zu verknüpfen.



Detailplan

0 10 40m



NUTZUNGEN

Zum Quartiersplatz gewendet beinhalten die Gebäude öffentliche Nutzungen wie Bäckerei, Apotheke, Cafes, Shops, sowie Büros und Nahversorger. Bei der Veranstaltungshalle befindet sich im vorderen Teil ein Cafe, die Eingangshalle und die Garderobe. Wobei die Garderobe tagsüber einen Funktionswechsel erlebt und zu einer Bücheraustauschbörse wird, sodass der Raum auch am Tag genutzt wird.

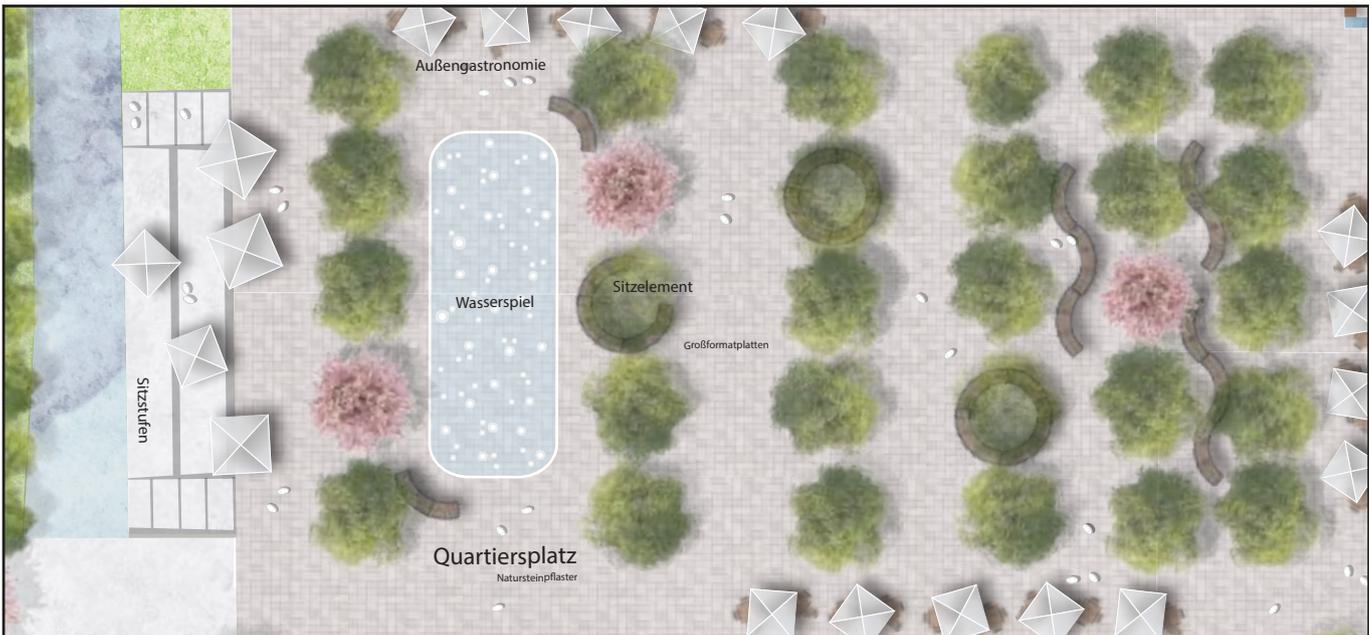
Die Wohngebäude sind von zwei Seiten betretbar. Von der Straßenseite, was als Haupteingang dient, und von der Hinterseite über den Innenhof. Diese zwei Eingänge sind verbunden und beinhalten ein Stiegenhaus für das restliche Gebäude



PLATZGESTALTUNG

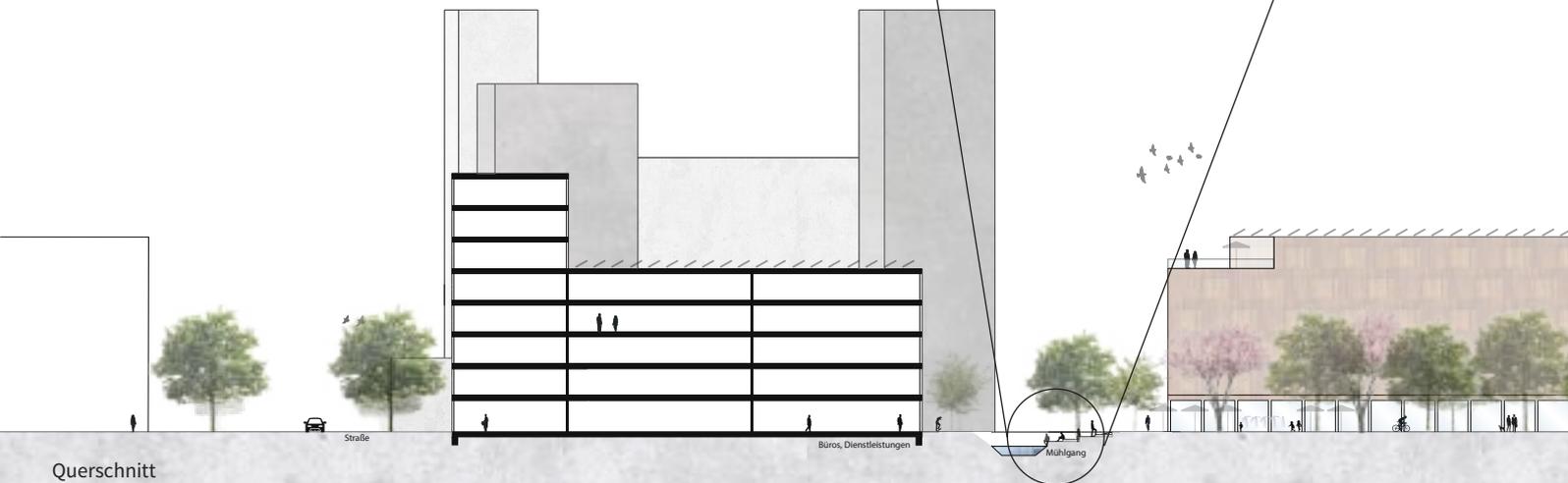
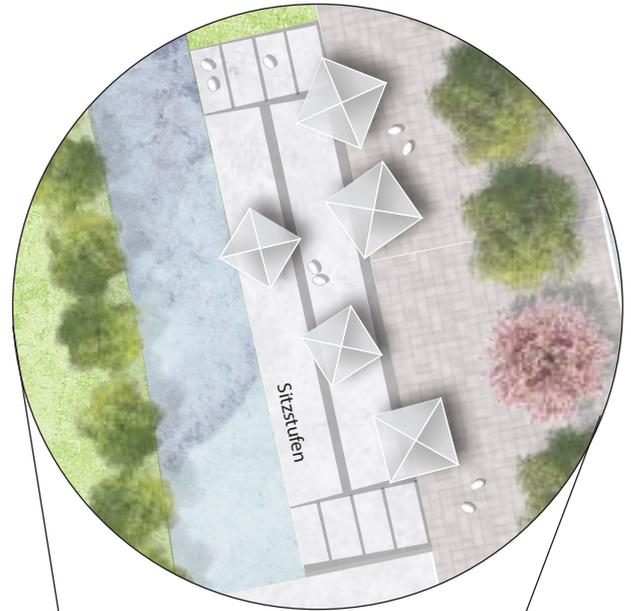
Quartiersplatz

Der Hauptplatz des Viertels soll eine hohe Aufenthaltsqualität aufweisen, sowie Möglichkeiten der Aktivität bieten, um den Kern des Quartiers zu beleben. Der Platz ist mit Naturstein bepflastert und ist mit mehreren Baumreihen ausgestattet um für Beschattung zu sorgen. Im Osten stehen die Bäume dicht beieinander während sie sich Richtung Westen mehr ausbreiten, um mehr Raum zu bieten bis sich schlussendlich ein Wasserspiel am Platz befindet, in dem Kinder spielen können und der Jung und Alt zur Abkühlung dient. Die Wasseranlage wird mittels eines Regenwassersystems betrieben, um auch hierbei auf nachhaltige Ressourcenmittel zurückzugreifen.



Mühlgang

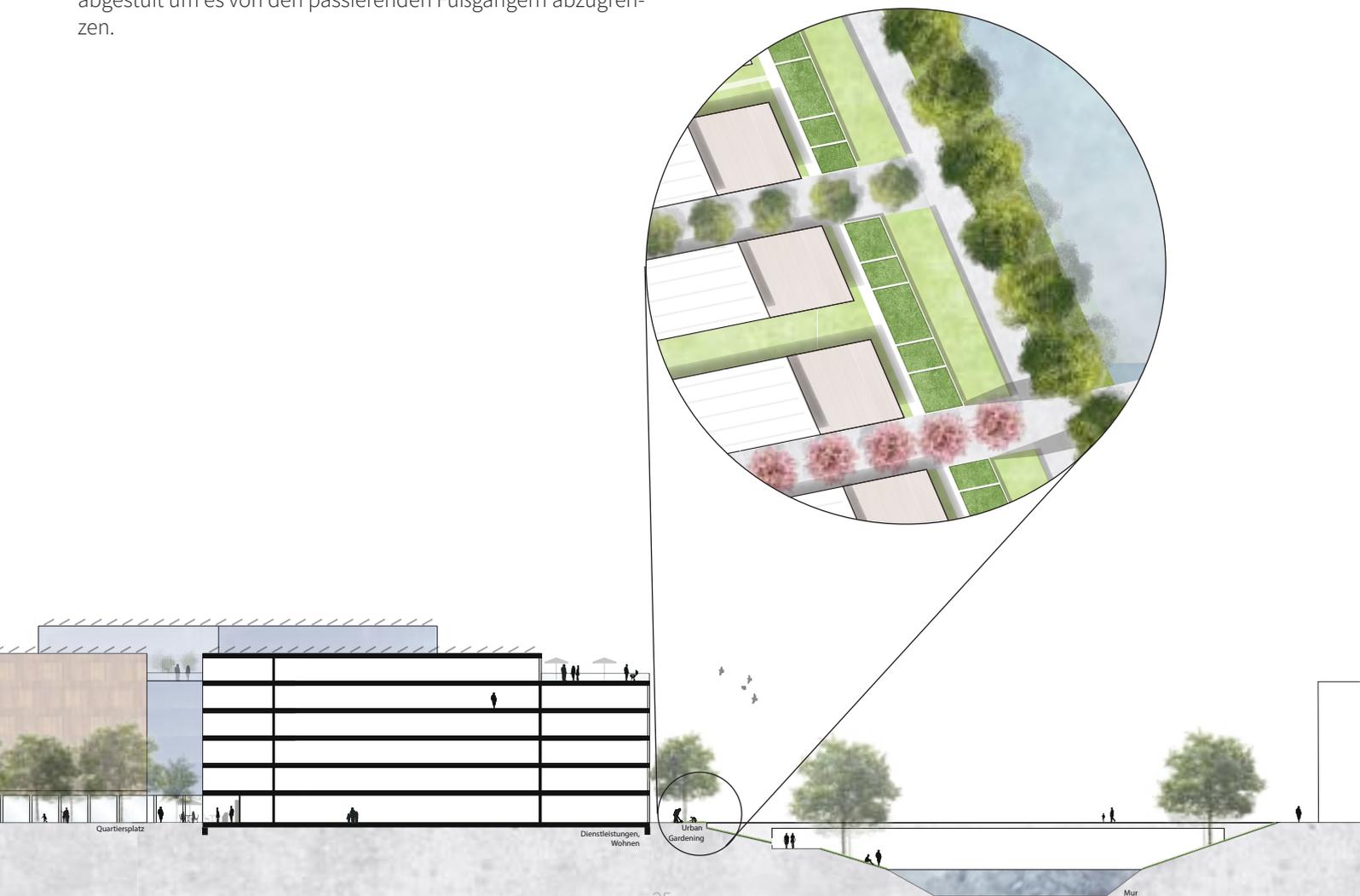
Um zwischen den Quartiersplatz und dem Mühlgang eine starke Beziehung aufzubauen und für Blickbeziehungen zu sorgen, wird der Uferbereich abgestuft. Durch Sitzstufen entsteht hier eine Möglichkeit zu verweilen und sich in der Nähe des Wassers zu entspannen.



Querschnitt

Urban Gardening

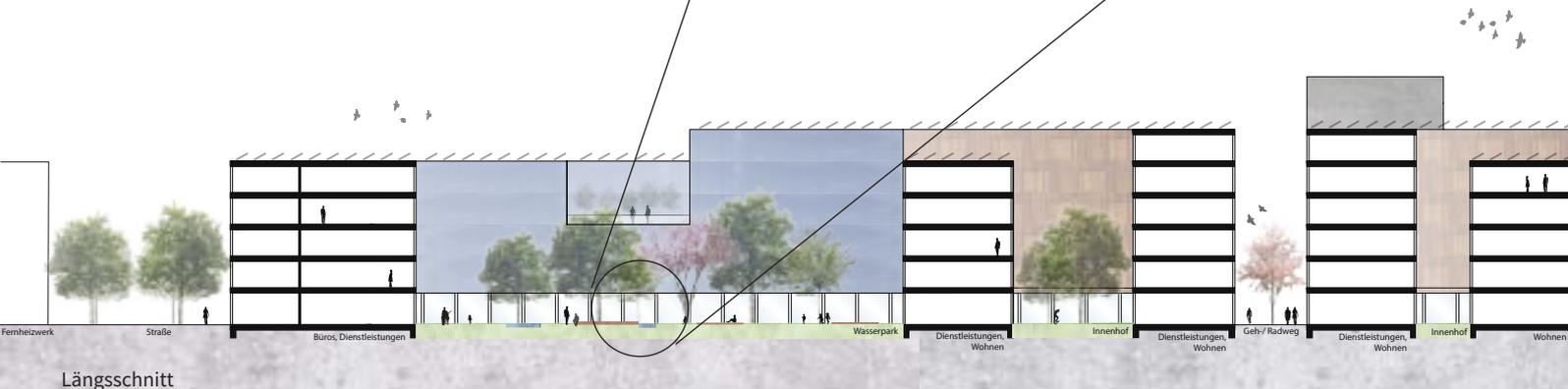
Auf der Seite der Mur findet die Nutzung des Urban Gardening statt. Es bietet Bewohnern eine Möglichkeit zur Selbstversorgung und dient als Gemeinschaftsgarten zur sozialen Interaktion. Die Bete werden durch keinen Zaun getrennt, um während dem Gärtnern einen Bezug zur Mur und der Öffentlichkeit zu belassen. Dennoch wird der Bereich zur Murpromenade abgestuft um es von den passierenden Fußgängern abzugrenzen.



Wasserpark

Das Grundelement der Parkanlage im Südosten sind Wasserwege die sich durchziehen. Sie sorgen für eine spannende Raumwahrnehmung, geben eine Wegführung vor und wirken für ein angenehmes Klima. Zusätzlich laden Spritzwasseranlagen zum Spielen und die Holzstege mit Sitzmöglichkeiten zum Verweilen ein.

Diese Art an Wasserwege und Sitzmöglichkeiten zieht sich durch das gesamte Quartier entlang der Straßen, um das Gebiet anhand dieses Gestaltungsmittels zu verknüpfen und durch das Wasser für eine bessere Lufttemperatur zu sorgen.



Längsschnitt





TAG VIERTEL

Entwerfen 2

SS 2019



Jana Maria-Luise Engel
Leo Kirchengast

AUTOR(INNEN)/AUTHOR

Jana Engel
11707535
Leo Kirchengast
01613412

Entwerfen 2
SS 2019
Radostina Radulova Stahmer

Institut für Städtebau
Technische Universität Graz
Rechbauerstraße 12/II
A-8010 Graz

TAG VIERTEL

Konzept

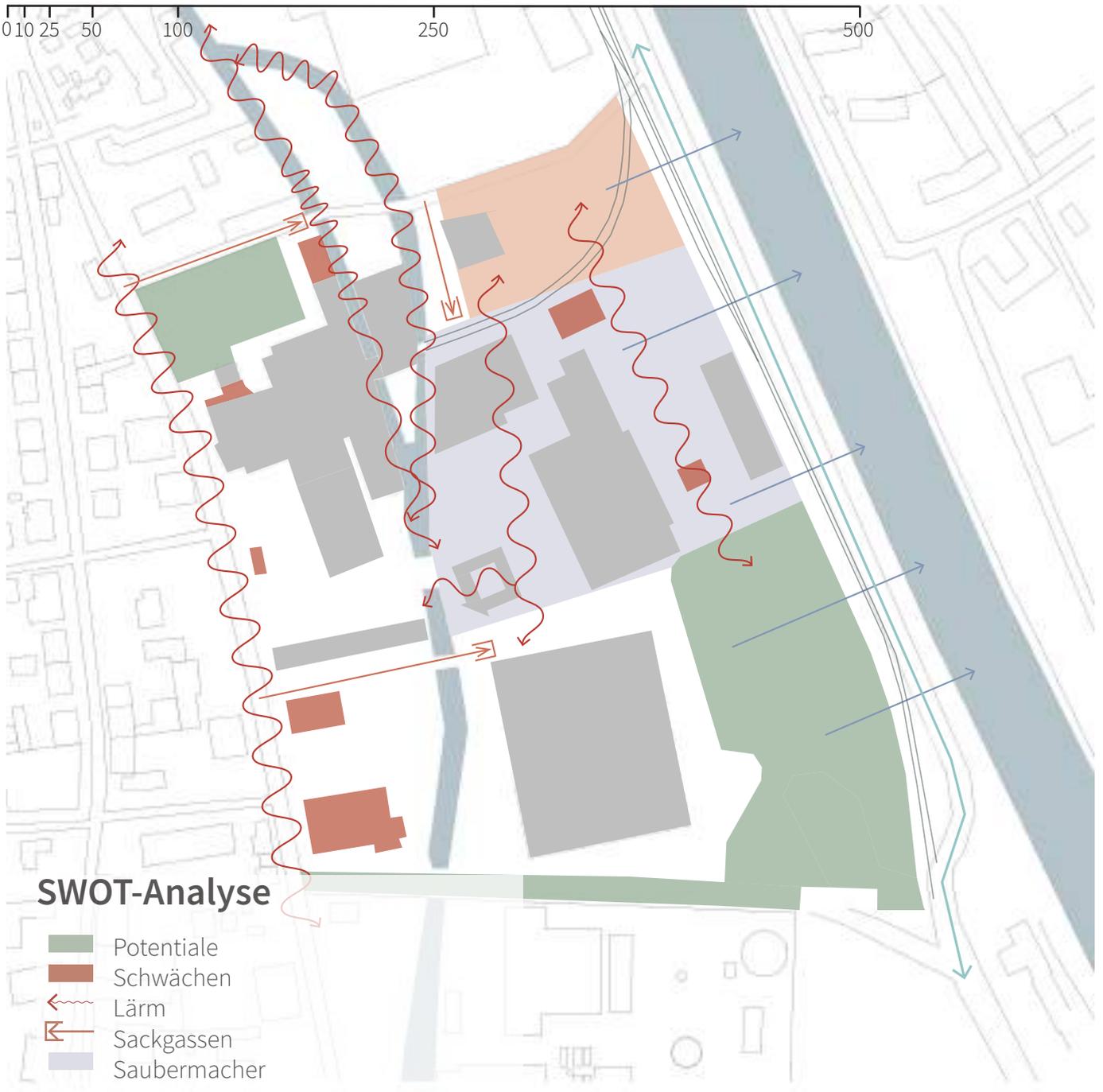
Das Gebiet, in dem sich unser Projekt gestaltet, wird stark von der Industrie und den sehr dominanten Taggerwerken und dem Saubermacher geprägt, welcher nahezu die Hälfte der Fläche einnimmt. Zum Teil sind kreative Funktionen wie kleinere Galerien und Start-Ups bereits vorhanden, die ein Potenzial für unseren Entwurf geboten haben. Bei der Erstellung unserer SWOT-Analyse (Seite 4) taten sich für uns weitere Schwächen auf, die wir in der unten abgebildeten Dreischrittanalyse dargestellt haben. Die Umsetzung unseres Projekts haben wir in zwei Schritte geteilt, wobei in den ersten fünf Jahren der dominierende Saubermacher zum Teil entfernt wird und durch Upcycling-Projekte mit der wachsenden kreativen Nutzung im Gebiet in Verbindung gebracht werden soll wodurch nach und nach einige Ressourcen umgenutzt und der Saubermacher

schließlich Schritt für Schritt aus dem Gebiet entfernt werden kann. Innerhalb 20 Jahren wird, dann der zweite Schritt vollbracht wobei der Wohnbau einen großen Schwerpunkt im Gebiet setzt.

Die Dreischrittanalyse zeigt an erster Stelle die mangelnde Struktur des Gebiets, welche durch unser Projekt aufgebaut und erweitert werden soll, an zweiter Stelle die nicht vorhandene Durchwegung des Gebiets, was einen ausschlaggebenden, zu verbessernden Punkt darstellt, sowie die Ausweitung bzw. Frequentierung der Nutzungen. Als letzten wichtigen Punkt sehen wir die Ausweitung und Strukturierung des Grünraums in unserem Gebiet, was zur Atmosphäre und dem Klima unseres Gebiets positiv beiträgt.



0 10 25 50 100 250 500



SWOT-Analyse

-  Potentiale
-  Schwächen
-  Lärm
-  Sackgassen
-  Saubermacher



Strukturplan

- ← motorisierter Verkehr
- ← Bezug zum Wasser
- ← Beziehung zwischen den Quartieren



Bauphasen

- Bestandsgebäude
- 1. Bauphase
- 2. Bauphase
- 3. Bauphase





Städtebauliche Raumstruktur

-  Hauptplatz und Marktplatz
-  wichtige Räume
-  wichtige Raumkanten
-  wichtige Anknüpfungen nach Außen





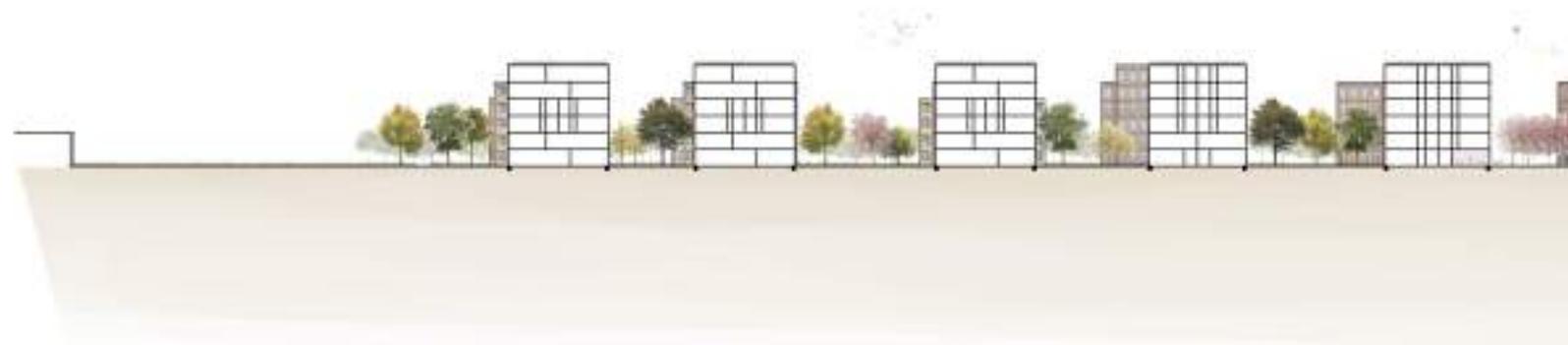


Lageplan

TAG VIERTEL

Beim zweiten Schritt unseres Projekts wird ein großer Teil Wohnbauten im ehemaligen Gebiet des Saubermachers errichtet, was eine höhere Dichte des Gebiets ermöglicht. Die wachsende Population im Gebiet wird durch die Ausweitung der Kreativen- und Büronutzungen in den ehemaligen Taggerwerken unterstützt und weitere Nutzungen wie eine Schule in der ehemaligen Coca-Cola-Halle, ein Jugendzentrum sowie ein Veranstaltungszentrum sind angedacht. Eines der Hauptthemen unseres Entwurfs bilden die Taschenparks, die von einem breiten grünen Streifen am Rande der Mur, wo sich auch ein Fahrradweg und Fußweg befindet, hinein in das Gebiet ziehen und die Struktur der Taschen gestalten.

Schnitt Norden-Süden



TAG VIERTEL

Die Wohnbauten sind Richtung Westen U-Förmig, wodurch eine Art Hof-Kultur geschaffen wird und die halbprivaten sowie privaten Grünbereiche zur Öffentlichkeit etwas abgrenzt. Eine Durchwegung des Wohngebiets sowie Verbindung zwischen den einzelnen Us wird durch die Auflösung der Baukörper in mehrere kleine geschaffen. Die Anordnung der Baukörper brechen das lineare und schaffen dadurch mehr Bezüge zur Mauer hin. Der Bezug zum Wasser war uns sehr wichtig, weshalb die Wohnbauten auch Geschossweise Richtung Wasser hin an Höhe verlieren. Zudem finden sich an den Enden der Parks Sitzstufen am Wasser für einen direkten Bezug.



Perspektive Boulevard

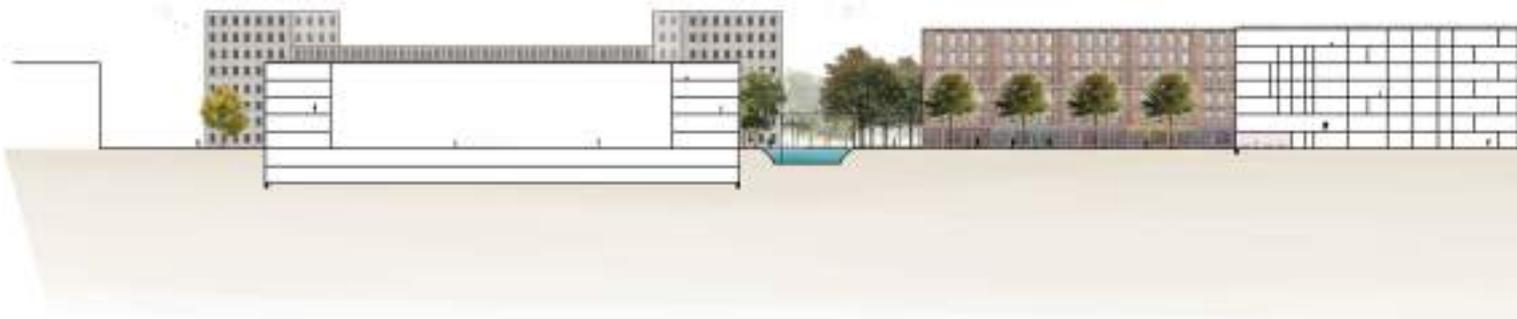


TAG VIERTEL

Ein großer Platz in der Mitte des Gebiets bringt die unterschiedlichen Menschen und kreativen Köpfe zusammen und wird durch einen Boulevard Richtung Osten unterstützt, wo Galerien und kleine Geschäfte sowie Gastronomien im Erdgeschossbereich zu finden sind und noch mehr Abwechslung so wie Frequentierung ins Gebiet bringen. Am Ende des Boulevards wird das tag-Viertel durch eine Brücke über die Mur mit dem dortigen Stadtteil verbunden.

Am nördlichen Zipfel befindet sich die Grüne Insel, die naturbelassen und wild sein soll und noch einmal einen grünen Touch in das Gebiet bringt. Die Durchwegung des Gebiets erfolgt ausschließlich durch unmotorisierten Verkehr, was die Atmosphäre des Gebiets bereichern soll. Motorisierte Verkehrsmittel werden in Tiefgaragen untergebracht und so sichtbar aus dem Lebensraum im tag-Viertel entfernt.

Schnitt Westen Osten

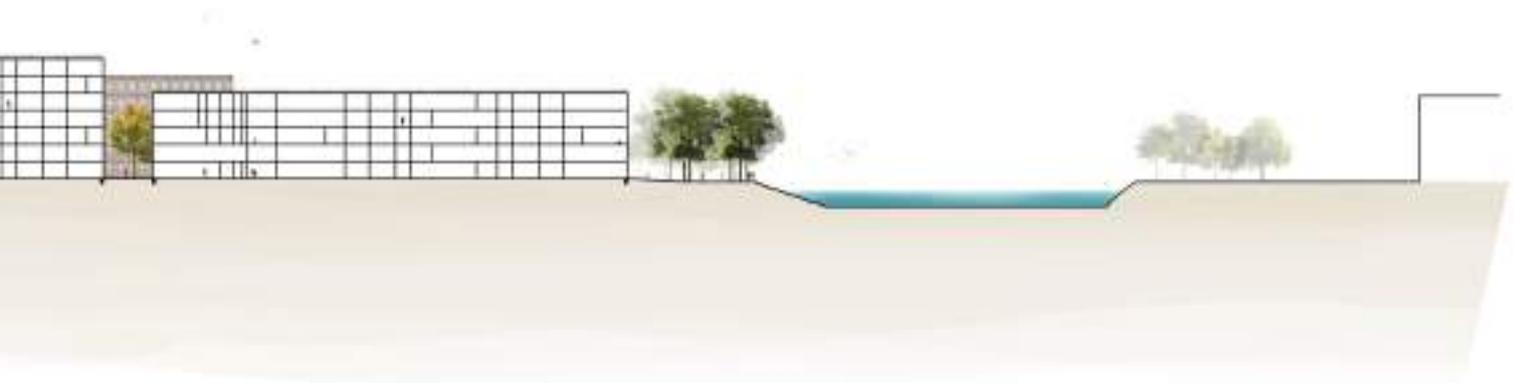


TAG VIERTEL

Abschließend gestaltet das Projekt tag-Viertel eine Verbindung des aktuellen Bestands mit einer Zukunftsversion, ohne das Flair des Gebiets komplett zu zerstören, sondern langsam aufzuwerten in eine angenehmere Umgebung, die dem kreativen Potenzial des Gebiets zugrunde liegt.



Perspektive Platz







Grundrisse 1:1000

WOHNOASE - TAGGERWERK

Entwerfen 2

SS 2019



Nora Biedermann
Nadine Regenfelder

AUTOR(INNEN)/AUTHOR

Nora Biedermann
11707314
Nadine Regenfelder
11703970

Entwerfen 2
SS 2019
Radostina Radulova-Stahmer

Institut für Städtebau
Technische Universität Graz
Rechbauerstraße 12/II
A-8010 Graz

DAS GEBIET

Bestand und Überlegungen

Das Projekt "Wohnoase-Taggerwerk" befindet sich im Süden von Graz im Bezirk Puntigam. Es liegt zwischen der Puchstraße und der Mur. Als direkt anliegendes Grundstück an der Mur ist es sehr attraktiv und hat ein hohes Potential.

Des Weiteren findet man den künstlich angelegten Mühlengang vor, welcher als zweite Wasserquelle einen großen Qualitätsfaktor vorweist.

Auf dem 13 ha große Gebiet haben sich Gewerbe wie die Saubermacher, Energie Graz, Bloc-House, diverse Büros, Fitnessclubs und andere Kleingeschäfte angesiedelt. Auch eine Große Halle für Veranstaltungen und ein Künstlerkollektiv sind dort vorhanden.

Das auffälligste an dem Gebiet sind aber definitiv die Taggerwerke, die nur zum kleinen Teil noch genutzt werden. Die riesigen Bauten ziehen sehr viel Aufmerksamkeit auf sich, durch ihre Höhe und das auffallende Graffiti, welches die Fassaden ziert.

Das Gebiet hat einen starken industriellen Charakter, welcher besonders durch die Taggerwerke hervorgeht.

Bei unseren Projekt fanden wir die Taggerwerke besonders erhaltenwert und wir wollten auch unbedingt den künstlerischen Aspekt der von ihnen ausgeht beibehalten. Das Bloc-House war auch wie ein starker Faktor, der die Leute im und aus dem Gebiet anlockt.

Der an die Straße gerichtete Teil unseres Gebietes war sehr künstlerisch und sportlich belebt, welches wir beibehalten wollten und verstärkten.

Durch den vielen Wasserzugang hat das Gebiet eine hohe Lebensqualität, die wir zu fördern versuchten.

Die Belebung des Gebietes sollte durch einen Marktplatz mit Geschäften realisiert werden.

Doch auch der Faktor der Erholung war ebenso wichtig, weshalb wir eine große Grünfläche mit diversen Plätzen, wie Spielplatz, Grillplatz und Liegewiese vorgesehen haben.

STRUKTURPLAN

Wegführung

In unseren Projekt sollte das Gebiet hauptsächlich zu Fuß oder mit den Rad erreichbar sein, wobei aber jedes Gebäude auch mit dem PKW erreichbar ist, für Lieferungen oder Siedelungen.

Auf der Süd- und Nordseite des Gebietes befinden sich zwei U-Schleifen, welche für den Autoverkehr zuständig sind. In der Mitte des Gebietes befindet sich eine U-Schleife welche als Fußgängerzone gedacht ist und ist die Haupteerschließung des Gebiets.

Kleiner Wege führen durchs Gebiet und erschließen die Erholungsplätze und die Mur.

An der Ostseite entlang der Mur befindet sich der Radweg.



Grünraum

Um die Lebensqualität des Gebietes zu heben, wurden Wegbegrünungen, kleine Grünflächen und eine große Parkanlage angelegt.

Die Wegbegrünung dient zur Beschattung und soll den Aufenthalt in den Straßen und auf den Plätzen angenehmer gestalten.

Beim Mühlgang entlang befindet sich ein Grünstreifen um einen Bezug zum Wasser zu schaffen. Es ist ein Ort wo man verweilen kann und sich erholen.

Die große Parkanlage verläuft über die gesamte Ostseite des Gebietes und grenzt an die Mur.

Auf der Grünfläche befinden sich ein Spielplatz, ein Grillplatz und eine Liegewiese, welche als Aufenthaltsort und Orientierungspunkte dienen sollen.



STRUKTUPLAN

Nutzung

Die Nutzung an der Westseite des Gebiets ist durchmischt mit künstlerischen Institutionen, sportlichen Einrichtungen, Büroräumlichkeiten, Unterhaltungsmöglichkeiten und einer Parkgarage .

Südlich im Gebiet befindet sich eine Schule und Wohnanlagen. Im Erdgeschoss sind Geschäften und Restaurants die sich rund um den Marktplatz ziehen.

Die Wohnanlagen reichen bis zum östlichen Ende und die Bewohner haben eine Blickbeziehung zur Mur.

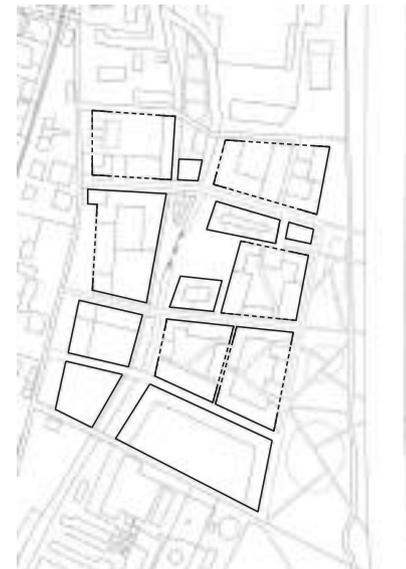
Im Süden des Gebietes befindet sich der Saubermacher als Recyclepunkt des Gebietes, umgeben von einen Bürokomplex.



Raumkanten

Die Westseite ist großteils verschlossen und soll den Lärm der Straßen aus dem Gebiet halten.

Der Platz wird auch von drei geschlossene Raumkanten eingeschlossen.



STRUKTURPLAN



**„We all need the living green or we ´ll shrivel up inside.
To make the modern city livable is the task of our times.”**

Jens Jensen

RESILIENCE

Ziel des Projekts

Unser Projekt soll ein Treffpunkt für junge Künstler, Sportbegeisterte, Familien, Schüler und all jene die einen Ort der Erholung suchen.

Das Gebiet soll nicht nur die Bewohner ins Gebiet ziehen, sondern auch Touristen und Leute aus anderen Bezirken. Es soll ein Ort sein, an dem Kreativität, Sport und Erholung zusammen kommen.



Resilience

Die Saubermacher recyceln die Ressourcen von Graz und bieten jungen Künstlern die Möglichkeit aus recycelten Materialien Meisterwerke zu erschaffen oder Möbel für den Park zu erschaffen.

Die Dächer von den Saubermacher und der Parkgarage werden für Urban Farming genutzt und verbessern das Gemeinschaftsgefühl des Gebietes und stärken den regionalen Markt.





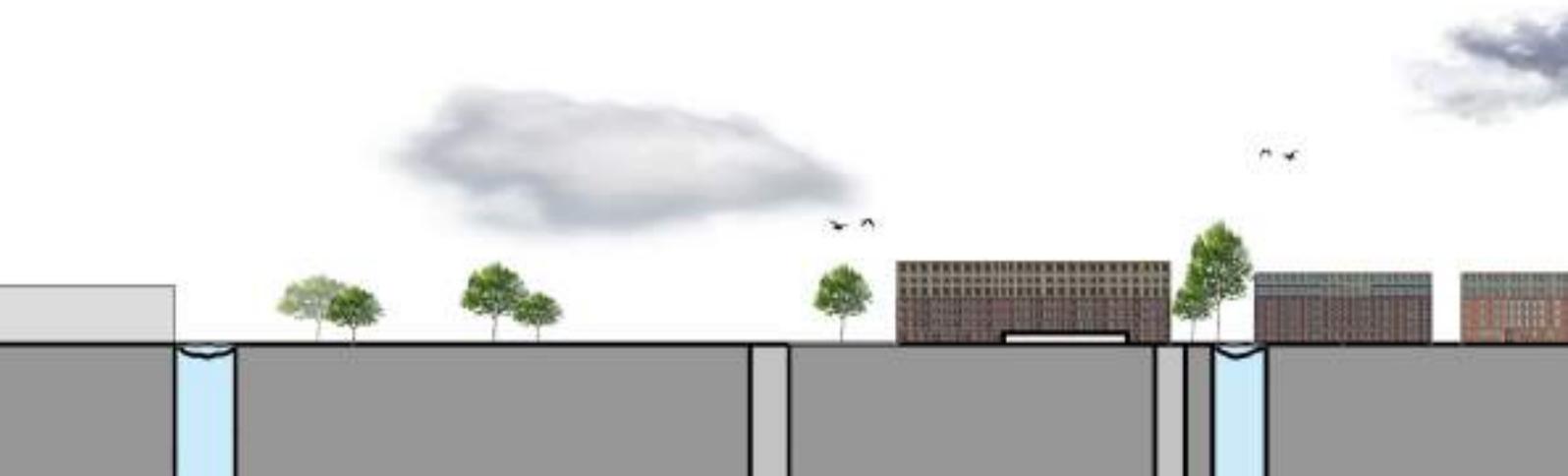


ERSCHEINUNG

Fassaden

Die Gebäude des Gebietes sind aus Ziegelmauerwerken um den industriellen Touch des Gebietes neu zu definieren. Die Ziegelmauern geben aber gleichzeitig ein Gefühl von Wärme und Heimeligkeit ab. Der industrielle Charakter soll erhalten bleiben, aber modernisiert und auf die Bedürfnisse seiner Bewohner eingehen.

Schnitt



MUR UND MÜHLGANG

Wasserbezug

Das Gebiet hat Zugang zur Mur sowie zum Mühlgang. Vom Marktplatz aus hat man eine direkte Blickbeziehung zum Mühlgang und Stufen führen zum Wasser .

Auf der Insel vom Mühlgang führen Wege zum Wasser, ein Teil der Insel ist aber mit Wildgrün bewachsen.

Von den Wohnkomplexen aus besteht eine Blickbeziehung zur Mur. In 5 Meter Abständen führen Treppenstufen von den Wohnkomplexen zur Mur, wodurch ein direkter Bezug zum Wasser entsteht.





Quellen | sources

<https://www.reinhardstudy.com/graffiti-street-art-tattoos/graffiti-welten/>

<http://www.rettetdiemur.at/Zerstoert-Wien-Energie-Grazer-Mur>

<http://grazandbeyond.com/street-art-in-graz-austria/>

<https://thegap.at/stein-fuer-stein/>



ISLAND- EEN

Entwerfen 2

SS 2019



Sandajl Ivana
Savas Ceren

AUTORINNEN

Sandajl Ivana

Savas Ceren

Entwerfen 2

SS 2019

Radostina Radulova-Stahmer

Institut für Städtebau

Technische Universität Graz

Rechbauerstraße 12/II

A-8010 Graz

ISLAND -EEN

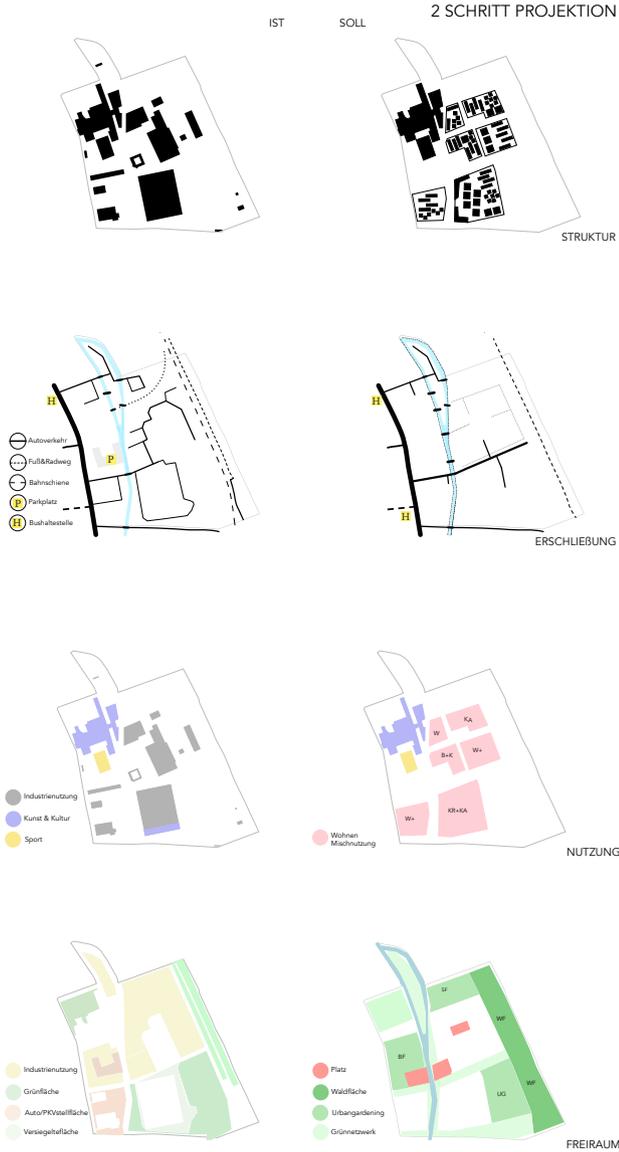
Island of Resilience

Our project breaks the existing barrier of industrial block and expands the urban residential area to the Mur by creating residential and mixed residential islands and connecting them with the help of green networks which flow to the coast of the Mur where they interact with the vegetative green surface. Our idea behind the green loop is to increase the evaporation surface in order to help generate microclimates. Besides linking the islands thereby having circulatory function and creating microclimates, one of our green spaces is designed to proceed urban farming so that Island-EEN can be self sufficient, create jobs and community while another one has recreational purpose with completely different vegetation type but existing in close approximation to each other and forming the bigger loop of our green & blue network.

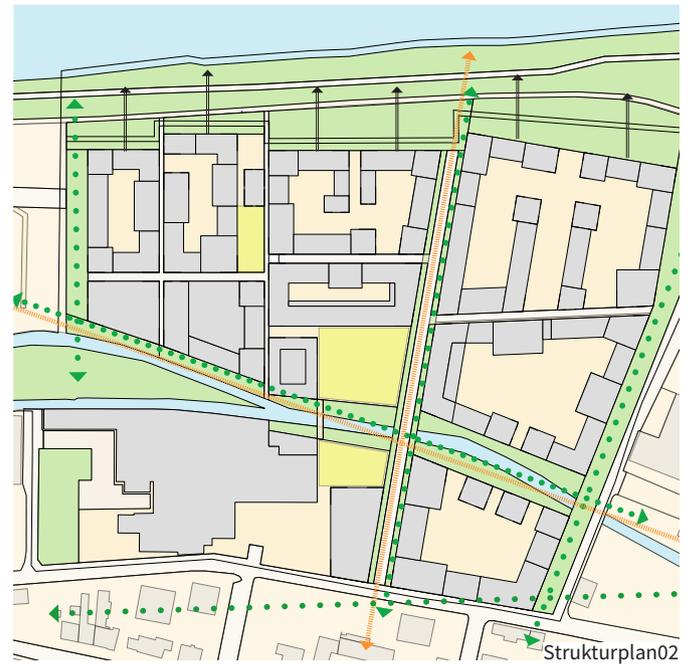
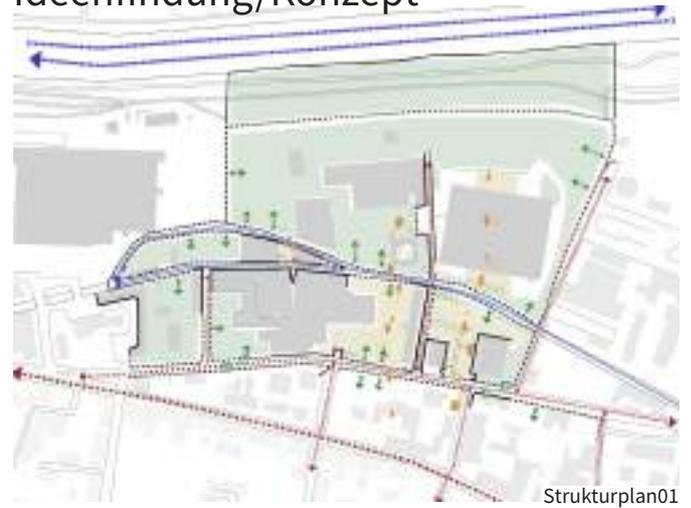


ISLAND-EEN

Bestandanalyse



Ideenfindung/Konzept





Lageplan 1/1000



ISLAND-EEN

Functions in our island are changing from public to semi-public to private and then again to public as we move further from the street side to the river side. Besides residential solids we also have cultural, craft production and gastronomy functions which together form and define our main square that connects the two sides of the waterway.

Schnitt A-A



ISLAND-EEN

As for residential solids we have three different building types; town houses, row houses and multi-storey houses which gets to be combined and create the residential islands with their own neighbourhood squares and also are essential units of our green & blue network loop.



Lageplan





Detailplan 1/500



Schnitt B-

Quellen

All graphic materials are self created.

ZWISCHEN DEM M&M

Entwerfen 2

SS 2019



Theresa Kurtz
Katharina Thek

AUTORINNEN

Theresa Kurtz/ 00373221
Katharina Thek/ 01616663

Entwerfen 2
SS 2019
Radostina Radulova- Stahmer

Institut für Städtebau
Technische Universität Graz
Rechbauerstraße 12/II
A-8010 Graz

ENTWURFSKRITERIEN

Ziel der Überarbeitung des Quartiers war es, dieses zu einem sogenannten Resilienten Stadtviertel umzustrukturieren. Im Fokus der Arbeit stand dabei die Ausweitung der Grünräume, die Minimierung des motorisierten Verkehrs sowie ein vielseitiges Angebot sowohl in Sachen Verpflegung als auch in industriellen Nutzungen. Zu Beginn der Entwurfsphase wurde das Gebiet genauestens auf positive und negative Aspekte untersucht. Um mögliche Potentiale sowie auch "threats" erkennen zu können. Darauf basierend wurden die eben genannte Ausweitung der Grünräume sowie die Arbeit im Bestand als wichtige Maßstäbe gesetzt. Zwei weitläufige Grünstreifen entlang der Gewässerufer, zonieren das Gebiet und formen einen Wiedererkennungswert. Speziell im nördlichen Teil des Gebietes setzen wir auf den Altbestand, da wir in Form des Taggerwerkes nicht nur das "Lanmakr" des Gebietes sondern auch seinen Wiedererkennungswert wiederfanden. Gleichzeitig wurde das Gewerbe des Saubermachers nachhaltig umgedacht und in Form einer Fernwärmanlage zur Energieversorgung für das Gebiet erhalten. Die Coca-Cola Halle, am südlichen Rand des Gebietes, erscheint nach der Revitalisierung des Gebietes als Markt- und Veranstaltungszentrum. Welches eng mit dem davor liegenden Hauptplatz verbunden ist. Zur Verdichtung und der Erhöhung des Bebauungsgrades wurde sie zusätzlich um zwei Geschosse aufgestockt. In diesen befinden sich differenzierte Wohntypologien. Zum Zentrum des Gebietes wurde der Hauptplatz mit seinen umliegenden Läden, Kaffees und Restaurants die sich entlang eines Boulevards bis zum Grünstreifen an der Mur erstrecken.

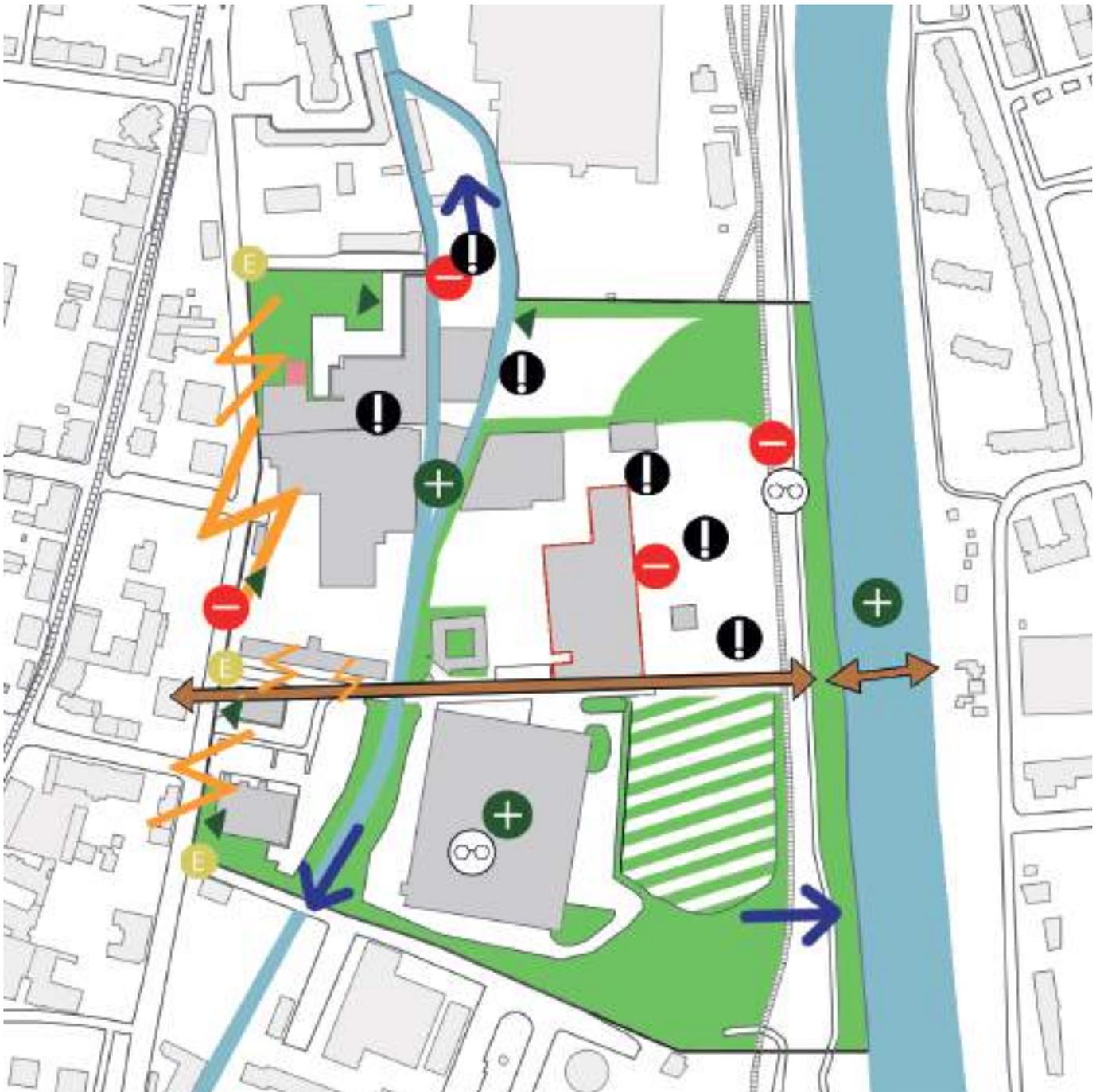
ANALYSEN

-  versiegelte Flächen
-  bestehende Gebäude außerhalb und im Gebiet
-  bestehende Gebäude, nicht erhaltenswert
-  Landmarks
-  bestehende Grünflächen
-  potentielle Grünflächen
-  bestehende Gewässer (Flüsse)

Swot Analyse

In der Swot-Analyse legten wir unseren Fokus auf den Bestand des Gebietes. Dabei analysierten wir genau die Bedeutung der Taggerwerke, des Saubermachers und der Coca-Cola Halle in Bezug auf den Bauplatz und die Umgebung. Zusätzlich betrachteten wir auch die Bausubstanz dieser Gebäude. Dabei stellten wir fest, dass der Saubermacher eine wichtige Rolle spielt für das Gebiet sowie für die umliegende Stadt. Aus diesem Grund haben wir uns dafür entschieden, diesen bestehen zu lassen, ihn jedoch einer kleinen Umstrukturierung zu unterziehen. Auch die Taggerwerke sowie die Coca-Cola Halle waren uns wichtig zu erhalten, jedoch mit einer differenzierten Nutzung. Gleichzeitig wurde das gesamte Quartier auf positive und negative Aspekte und Potentiale untersucht. Sofort auffallend waren dabei die fehlenden Querverbindungen zwischen Puchstraße und Murradweg. Auch der ständige Lärm des motorisierten Verkehrs entlag der westlichen Grenze, als auch im gesamten Gebiet wurde wahrgenommen und als negativer Aspekt eingeordnet. Als "Threats" wurden unter anderem die großflächig verteilten Mülldeponien eingestuft.

-  positive Aspekte
-  negative Aspekte
-  Potentiale des Gebiets
-  potentielle Gefahren (Threats)
-  Zugänge zu dem Gebiet
-  erhöhtes Lärmaufkommen
-  interessante Blickbeziehungen
-  fehlende Verbindungen
-  potentielle Verbindungen von Parkflächen



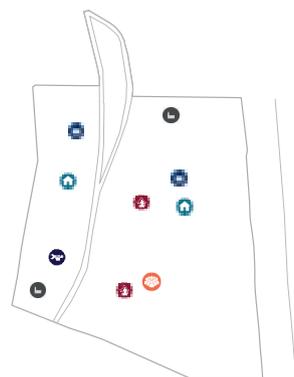
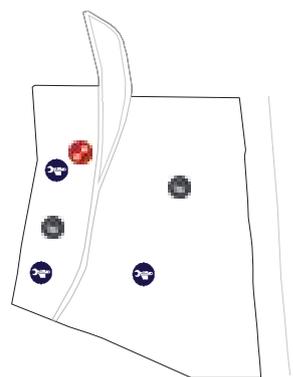
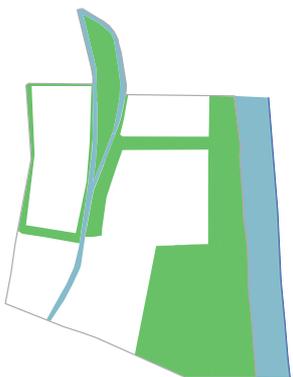
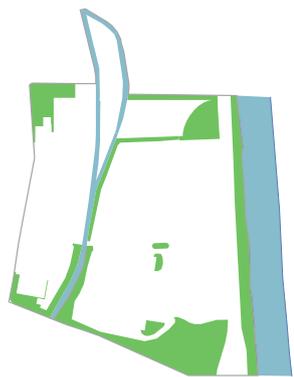
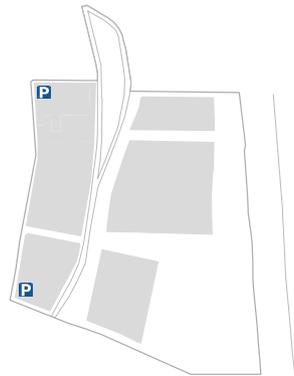
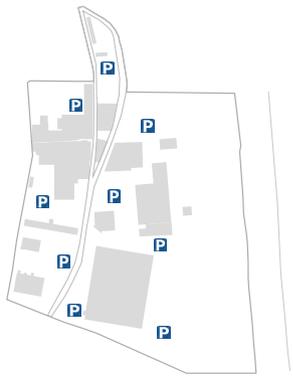
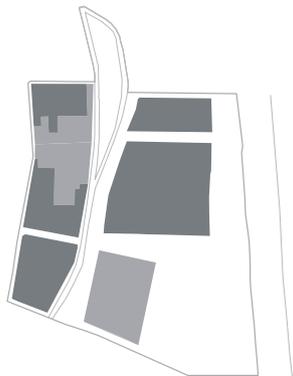
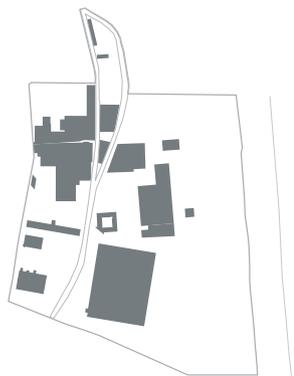
2 Schritt- Analyse

Im ersten Schritt wurden die Bauplätze und die Verteilung der Bestandsgebäude analysiert. Es zeigte sich, dass es im jetzigen Zustand kein System der Wegführung und Bebauung gab. Ein geordneter Plan sollte nicht nur Ruhe und Übersicht bringen, sondern später auch einer besseren Orientierung dienen.

Bei genauerer Betrachtung des Bauplatzes stellten wir fest, dass zu momentanem Zeitpunkt keine ausgeschriebenen Parkplätze zur Verfügung stehen. Der gesamte motorisierte Verkehr sollte im fertigen Quartier am Rand aufgefangen werden, sodass das innere nur zu Fuß und/oder mit dem Rad erschließbar ist.

Ein weiterer Punkt den wir verbessern wollen, sind die Grünräume des Gebietes, die zum Zeitpunkt der Analyse, nur einen geringen Teil dessen einnehmen. Zwei vertikale Grünbänder entlang der Gewässer bilden den Hauptbereich, verbunden sollen diese durch kleinere Grünstreifen und Baumalleen.

Doch nicht nur die Ausweitung der Grünräume war uns wichtig, sondern auch eine Nutzungsmischung im Gebiet, welches momentan hauptsächlich von Dienstleistern und industriellen Nutzungen besiedelt ist. Bestehende Gewerbe sollte wenn möglich erhalten bleiben und mit sich neu ansiedelnden Geschäften vermischen. Im ganzen soll es ein vielseitiges Angebot für die Bewohner und Nutzer des Gebiets geben.

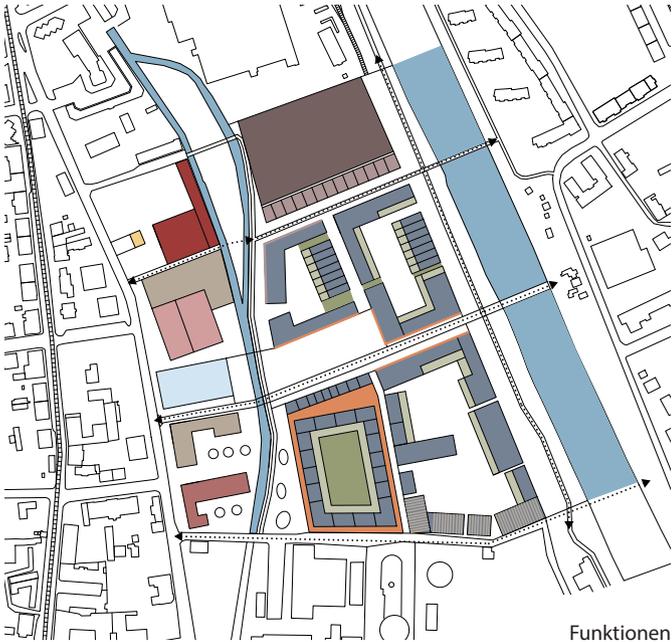


STRUKTURPLAN

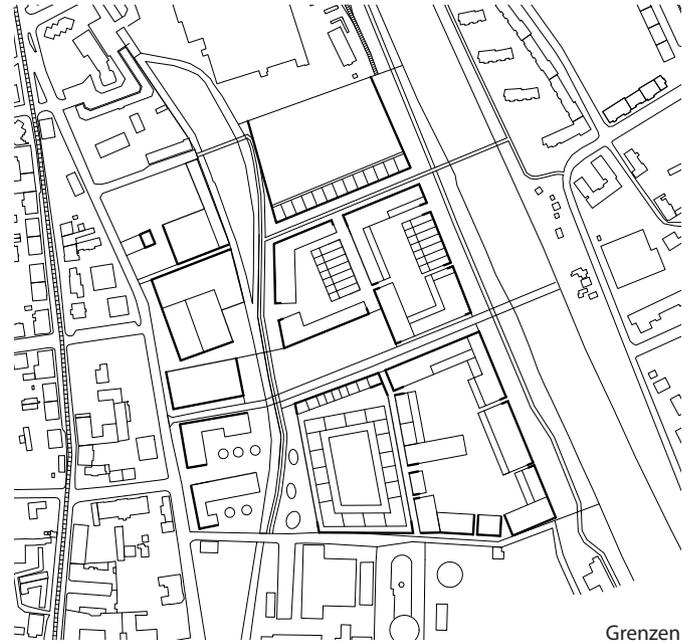
Im nebenstehenden Bild befindet sich unser Strukturplan, in diesem ist unsere Vorstellung der Trennung von Dienstleistungen und Wohnbereichen gut erkenntlich. Weiters ist die Trennung von öffentlichem, halböffentlichem und privatem Grün zu erkennen. Dabei ist anzumerken, dass uns die halböffentlichen Grünräume in den Innenhöfen sehr wichtig waren, da dies jene Flächen sind, die allen Bewohnern zur Verfügung stehen und nicht nur den unteren Wohneinheiten, wie dies bei den privaten Grünräumen. Es war uns besonders wichtig jedem Bewohner so viel Grünraum wie möglich zuzusprechen. Die halböffentlichen Grünräume sollten die gleichen Nutzungen erfahren wie die Privaten. Sie sollten der Kommunikation, der Bewegung, dem Spielen sowie dem Urban Gardening dienen. Im beistehenden Strukturplan sind außerdem die unterschiedlichen Nutzungen im Gebiet verdeutlicht. Dabei war es uns wichtig für fast alle Lebenslagen Dienstleistungen in unserem Gebiet zu situieren.

DIAGRAMME

In den rechtsstehenden Diagrammen versuchten wir Nutzungen, die Grenzen und Baufelder, verschiedene Grünräume und die Durchwegung des Gebietes zu verdeutlichen. Entlang der Puchstraße versuchten wir öffentliche Dienstleistungen wie Bildungseinrichtungen, Hotel, Büros und ärztliche Verpflegung anzusiedeln. Je weiter man in das Quartier kommt, desto privater werden die Nutzungen, wie im ersten Bild zu sehen ist. Um das Gebiet weitgehend frei von motorisiertem Verkehr zu halten, sind lediglich Fuß- und Radwege ange-dacht, die jedoch genauso in Notfällen von Einsatzfahrzeugen befahren werden können. Der stetige Verkehr wird am Eingang in Form einer Garage aufgefangen.



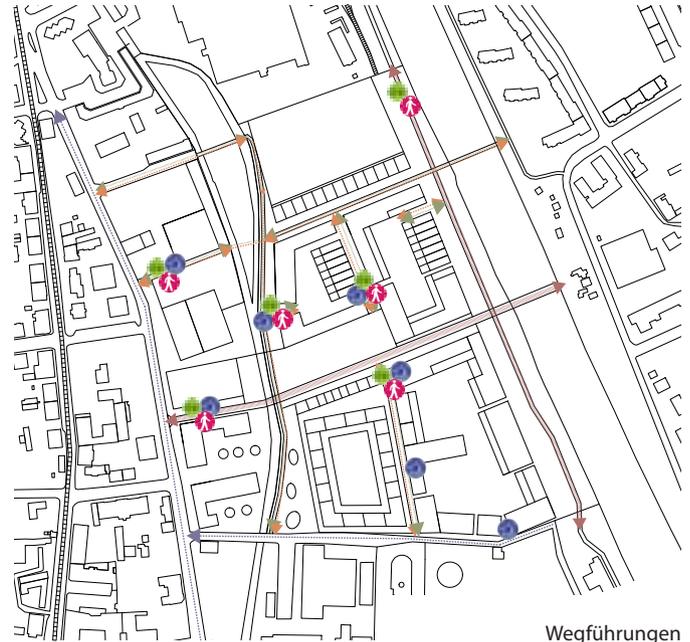
Funktionen



Grenzen



Grünräume



Wegführungen

SCHNITT

Im unten gezeigten Schnitt sind die Höhengsprünge des geplanten Gebietes zu sehen. Während der Planungsphasen wurde angestrebt, dass die Gebäudehöhen homogen zusammenspielen. Wichtig dabei war auch, dass besonders um den großen Marktplatz ähnlich hohe Gebäude situiert sind. Dadurch wird erzielt, dass sich die Besucher geborgen und geschützt fühlen, auf dem doch sehr ausladenden Marktplatz. der Schnitt zeigt außerdem eine erste Vorstellung der Fassadentrennung von Dienstleistungsebenen im Gegensatz zu Wohnbereichen.

Längsschnitt



Querschnitt





Lageplan

DETAILAUSCHNITT

Im unten gezeigten Schnitt sind die Höhengsprünge des geplanten Gebietes zu sehen. Während der Planungsphasen wurde angestrebt, dass die Gebäudehöhen homogen zusammenspielen. Wichtig dabei war auch, dass besonders um den großen Marktplatz ähnlich hohe Gebäude situiert sind. Dadurch wird erzielt, dass sich die Besucher geborgen und geschützt fühlen, auf dem doch sehr ausladenden Marktplatz. Der Schnitt zeigt außerdem eine erste Vorstellung der Fassadentrennung von Dienstleistungsebenen im Gegensatz zu Wohnbereichen.



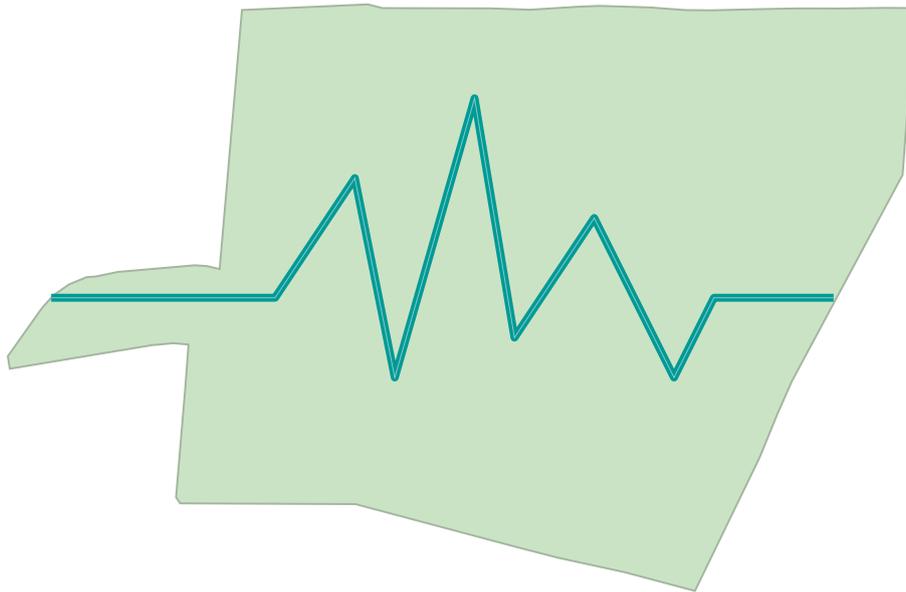




LEBENSADER MÜHLGANG

ENTWERFEN 2 | ISLAND OF RESILIENCE

SoSe 2019



Klara Herrmann
Nicole Pühringer

AUTORINNEN

Klara Herrmann
Mat.Nr. 11717012
Nicole Pühringer
Mat.Nr. 01612334

ENTWERFEN 2 | ISLAND OF RESILIENCE
SoSe 2019
Radostina Radulova-Stahmer

Institut für Städtebau
Technische Universität Graz
Rechbauerstraße 12/II
A-8010 Graz

LEBENSADER MÜHLGANG

Konzeptgedanken

Ziel des Entwurfes ist es, ein robustes, nachhaltiges und resilientes Stadtquartier für das 13 ha große Gebiet in Gries zu entwickeln. Das Quartier befindet sich in unmittelbarer Nähe der Mur und zum Mühlgang, welche als wichtigste Potentiale des Stadtortes erkannt wurden. Das Konzept "Lebensader Mühlgang" stärkt diesen Wasserbezug inmitten des Gebietes und beschreibt die Kerngedanken des Entwurfes eines Verbindungs- und Versorgungsweges. Für das Projekt bedeutet das einerseits die Durchwegung des gesamten Gebietes mit Fuß- und Radwegen, sodass die grüne Mobilität priorisiert. Dabei soll eine attraktive Wegführung entlang der Gewässer die Uferzonen beleben und erlebbar machen. Gleichzeitig wird der Mühlgang stellenweise aufgeweitet, um für eine sportliche Freizeitnutzung zu funktionieren. Andererseits soll das Gebiet die Bewohnerinnen und Benutzerinnen untereinander verbinden, sodass der zentral gelegene Quartiershauptplatz als Kommunikationsraum und Treffpunkt fungiert. Um an diesem Platz die Aufenthaltsqualität zu erhöhen ist dieser mit Wasserbecken und einer Baumgruppe versehen und schafft gleichzeitig den Bezug zum Mühlgang mittels einer Treppenanlage. Darüber hinaus soll sich das Stadtquartier selbstständig versorgen können, wofür die öffentlichen Freiflächen teilweise zum urban farming, sowie urban gardening genutzt werden. Um die Resilienz des Stadtquartieres zu erzielen, spielen die Freiräume eine wichtige Rolle. Deshalb wird versucht die Versiegelung des Gebietes zu minimieren und gleichzeitig die bestehenden Grünflächen zu erhalten. Wobei diese zusätzlich ausgebaut, bzw. miteinander verbunden werden sollen. Die Wege sollen nicht versiegelt ausgeführt werden und mit straßenbegleitendem Grün versehen sein. Diese Bäume sowie eine offene Kanalführung strukturieren das Gebiet und wirken sich positiv auf das Mikroklima des gesamten Quartiers aus. Die offenen Wasserläufe münden im südlichen Teil des Entwurfsgebietes in größere Becken, die zur Bewässerung der dortigen Felder und Beete dienen und gleichzeitig ein angenehmes Mikroklima für die dort posi-

tionierten Picknickplätze schaffen. In unmittelbarer Nähe befindet sich eine Sukzessionfläche, welche der Pflanzen- und Tierwelt Platz bietet sich ungestört zu entwickeln. Als Identitätsträger des Gebietes sollen die Taggerwerke, die Coca-Cola Halle sowie die Eisenbahngleise erhalten bleiben, während das restliche Stadtquartier neu strukturiert wird. Die dafür entwickelte Bebauung stellt den Bezug zum Wasser und Grünraum her. L-förmige Baukörper grenzen an manchen Stellen das Gebiet zur stark befahrenen und sehr lauten Puchstraße ab, andererseits öffnen sich fächerartige Strukturen in Richtung des Wassers und Grünraums. Die urbane Dichte des Stadtquartiers wird durch das Spiel mit den Gebäudehöhen, sowie durch die Mischnutzung innerhalb einzelner Bauten bzw. des Quartiers erzielt. Folglich entsteht ein attraktives, lebendiges und lebenswertes Stadtquartier unweit des Grazer Stadtzentrums, das seine Bewohnerinnen und Benutzerinnen verbindet und versorgt — "Lebensader Mühlgang".

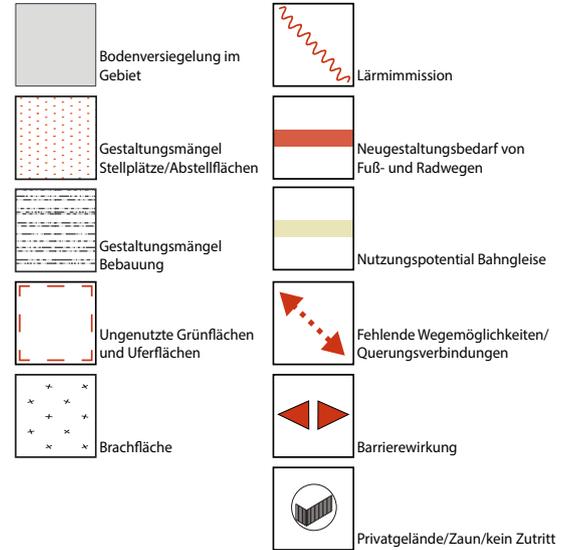


SWOT-ANALYSE

SONSTIGES

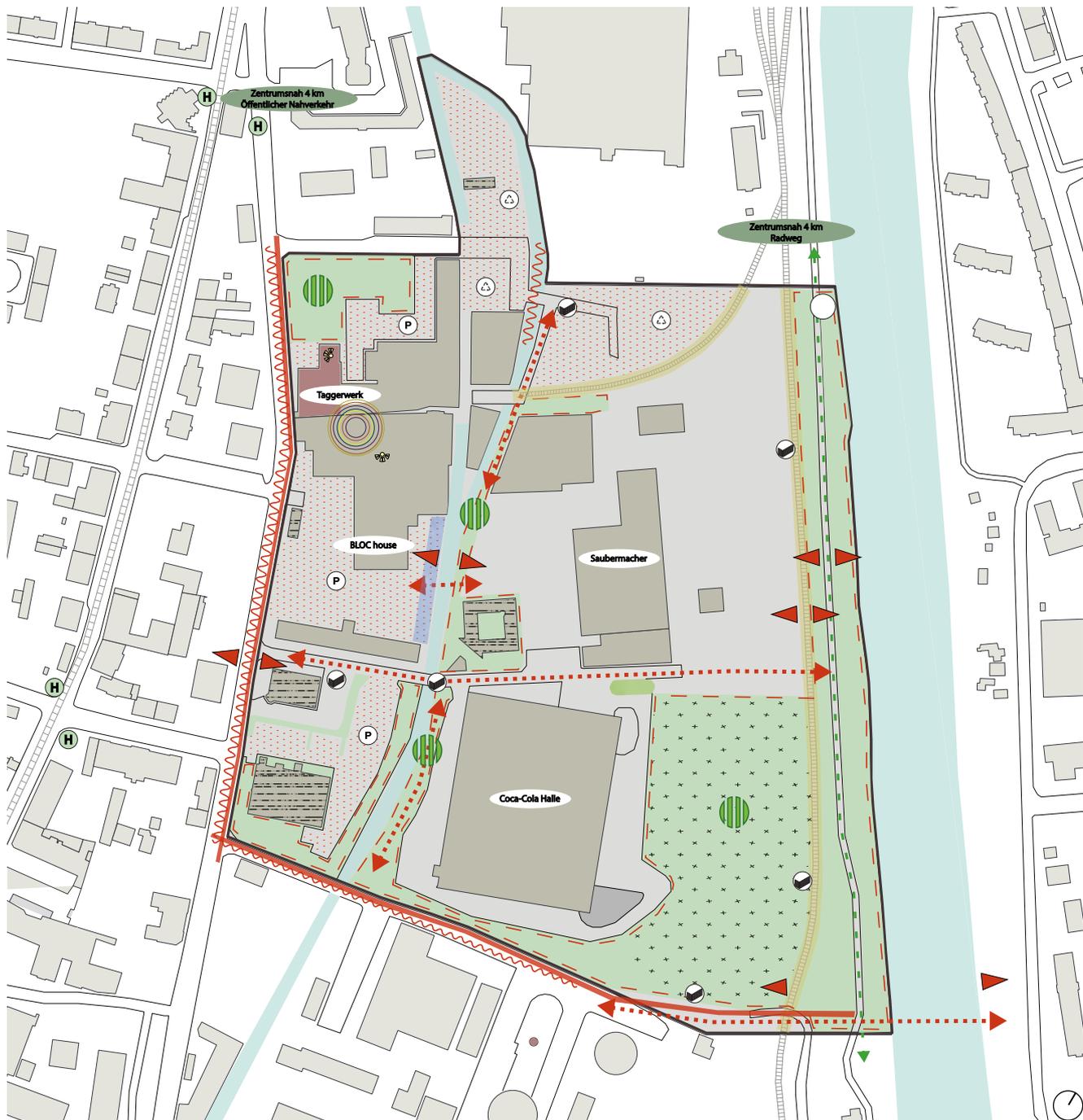


SCHWÄCHEN | HANDLUNGSPOTENTIALE



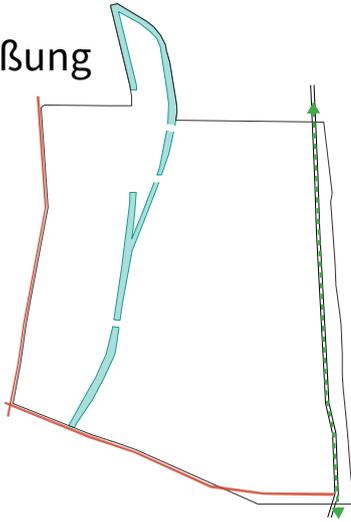
STÄRKEN | POTENTIALE



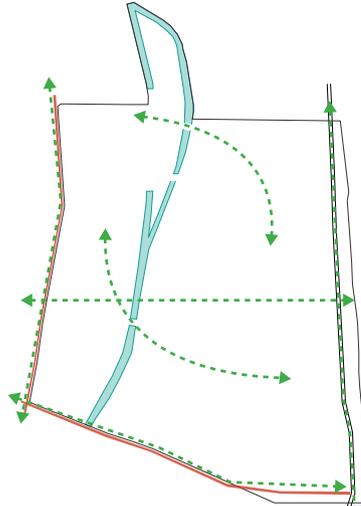


3-SCHRITT PROJEKTION

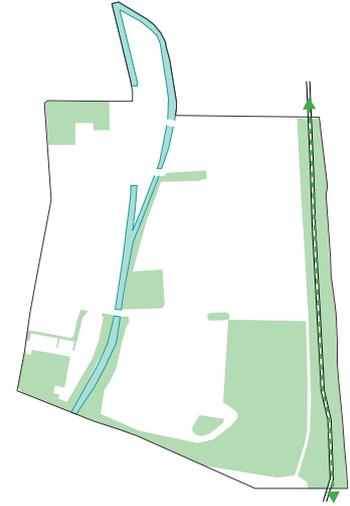
Erschließung



Keine Durchwegung des Geländes

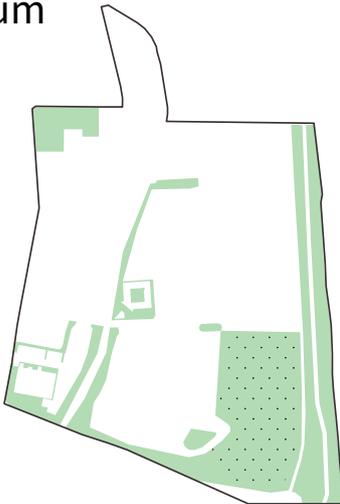


Querverbindungen schaffen
(Anwohner Richtung Mur anbinden)

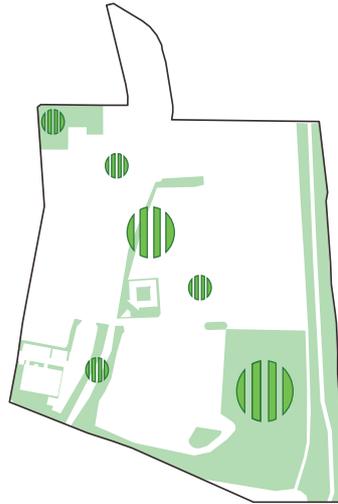


Unbegehbare Ufer
Keine Wegführung am Ufer

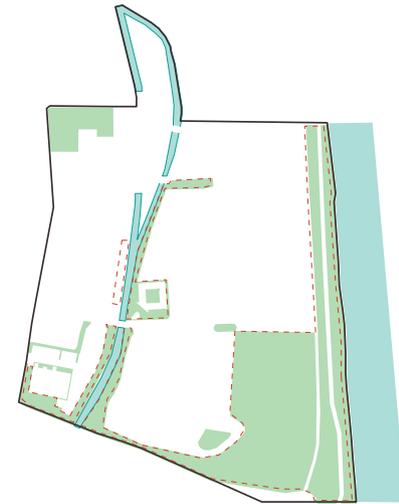
Freiraum



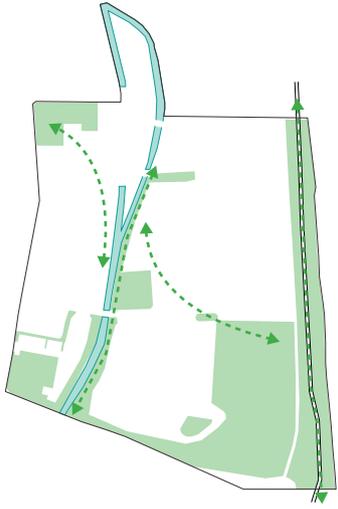
Wenig Grünraum
Vereinzelte Grünflächen
Große Brachfläche



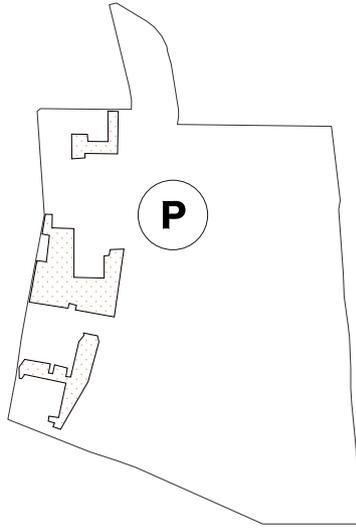
Blau-grüne Infrastruktur schaffen
Grünflächen ausbauen
Verbundenes Grünraumnetz entwickeln



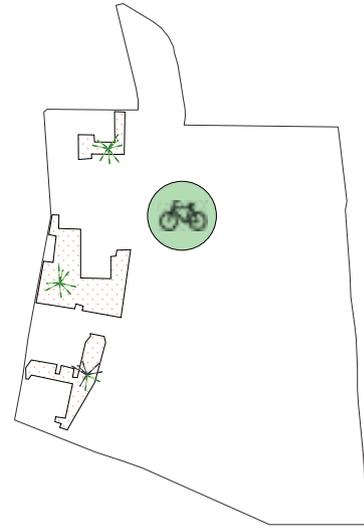
Ungenutzte Uferflächen



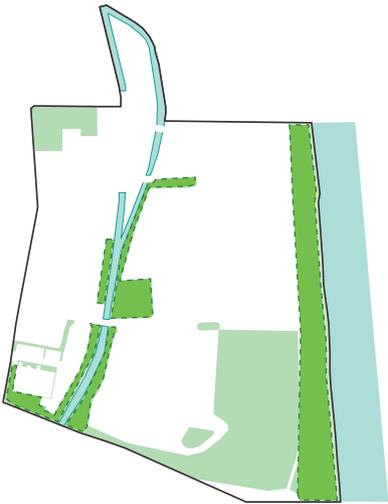
Wegführung entlang des Wassers u. der Grünräume



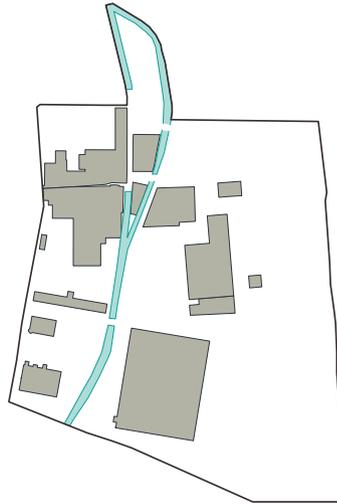
Dominanz des motorisierten Individualverkehrs
Viele unstrukturierte Parkflächen



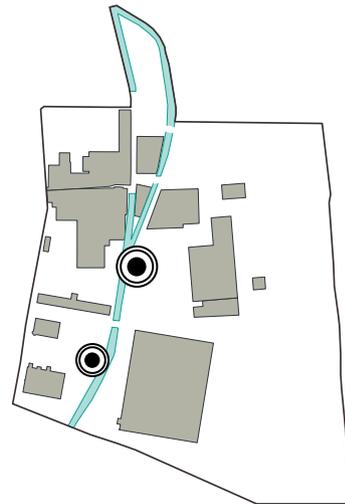
Nachhaltige Mobilität fördern
Strukturierung des Parkens



Ufer erleb- u. erfahrbar machen

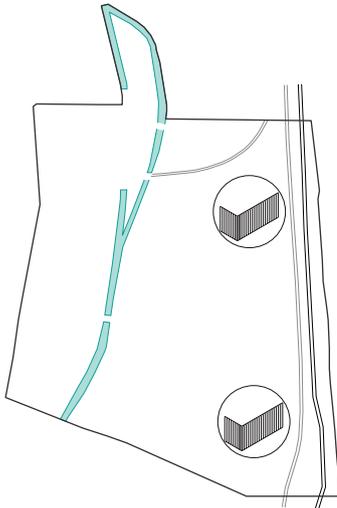


Keine öffentlichen Freiräume u.
Plätze
Kein Zentrum

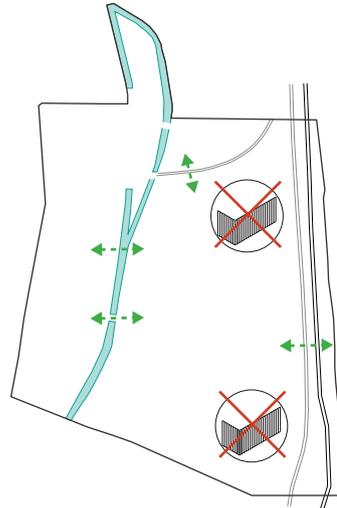


Multicodierte Freiräume u.
Plätze schaffen
Zentren entwickeln

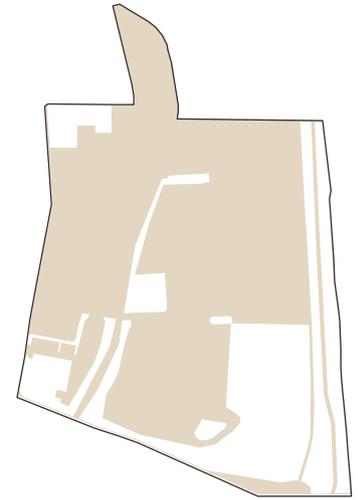
Struktur



Viele Barrieren (Mühlgang, Gleise...)
Starke Trennung privat u. öffentlich
(Zäune, Absperrungen...)

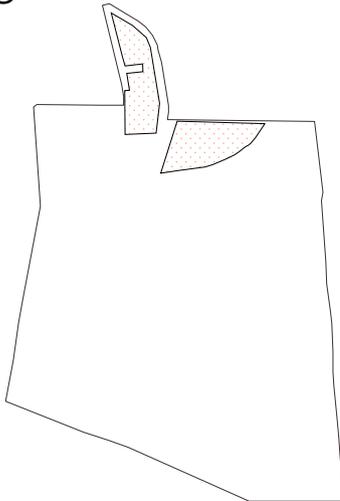


Barrieren aufbrechen
Querverbindungen schaffen
Balance Privatheit u. Gemeinschaft

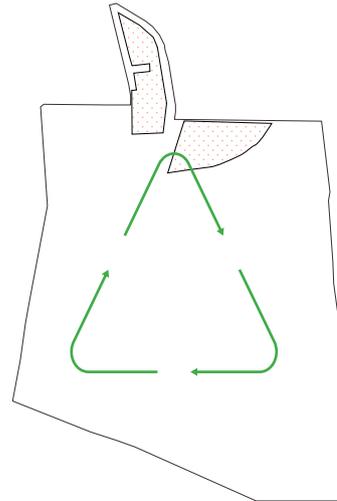


Hoher Grad an Versiegelung

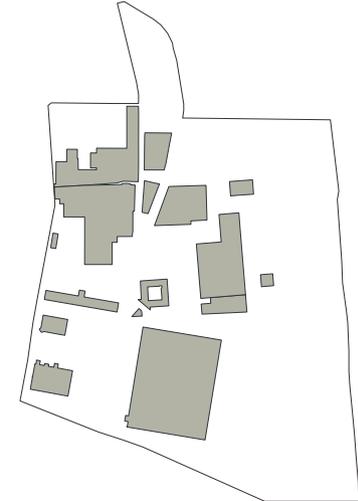
Nutzung



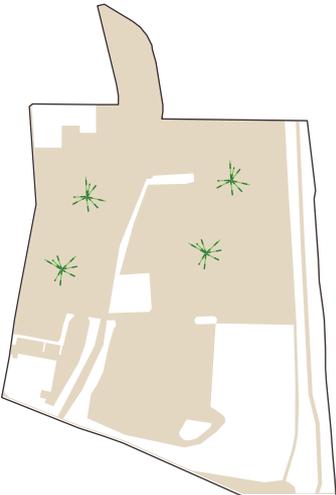
Ansammlung von Ressourcen u.
Rohstoffen
Unterschiedliche Materialien



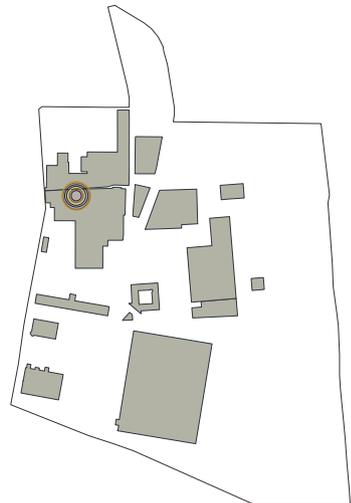
Zugänglichkeit zu Ressourcen u.
Rohstoffen
Kreisläufe schaffen u. schließen
Nutzergruppen verbinden (Partizi-
pation u. Integration)



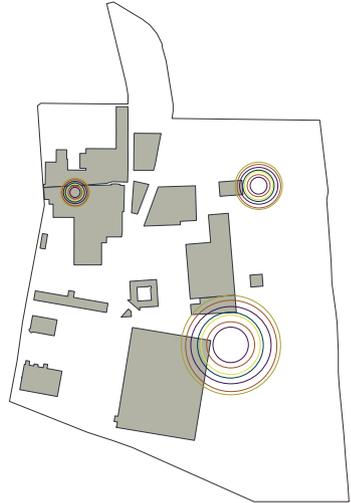
Hauptsächlich Gewerbe- und
Industrieflächen



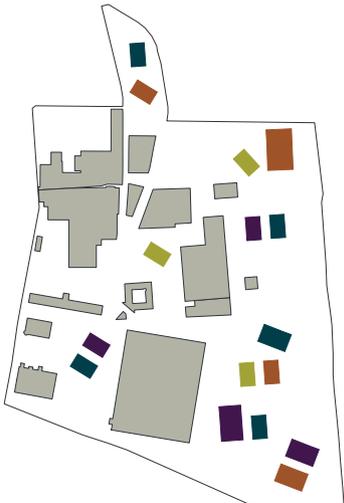
Versiegelung minimieren



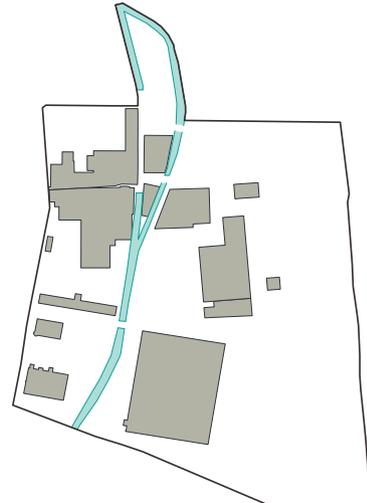
Verstrene Dichte
Unregelmäßige Bebauung
Unübersichtliches Gelände



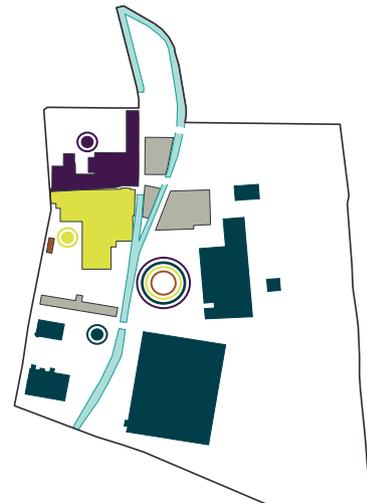
Urbane Dichte schaffen
Übersichtlichkeit schaffen
Raumkanten definieren



Nachverdichten (Bebauung u. Nutzung)
Nutzung erhöhen (m2h)

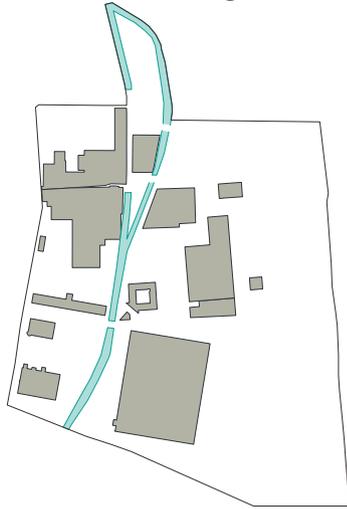


Starke Trennung der Nutzungen
Keine öffentlichen Räume/
Zusammenleben
Verschiedene Nutzergruppen

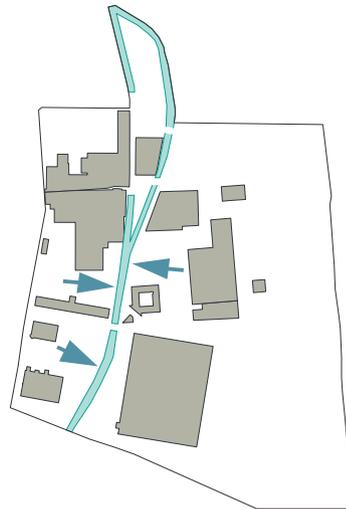


„Public Space“ einrichten
Integration u. Zusammenleben fördern
Treffpunkte gestalten

Sichtbeziehung



Versteckte Wasserflächen



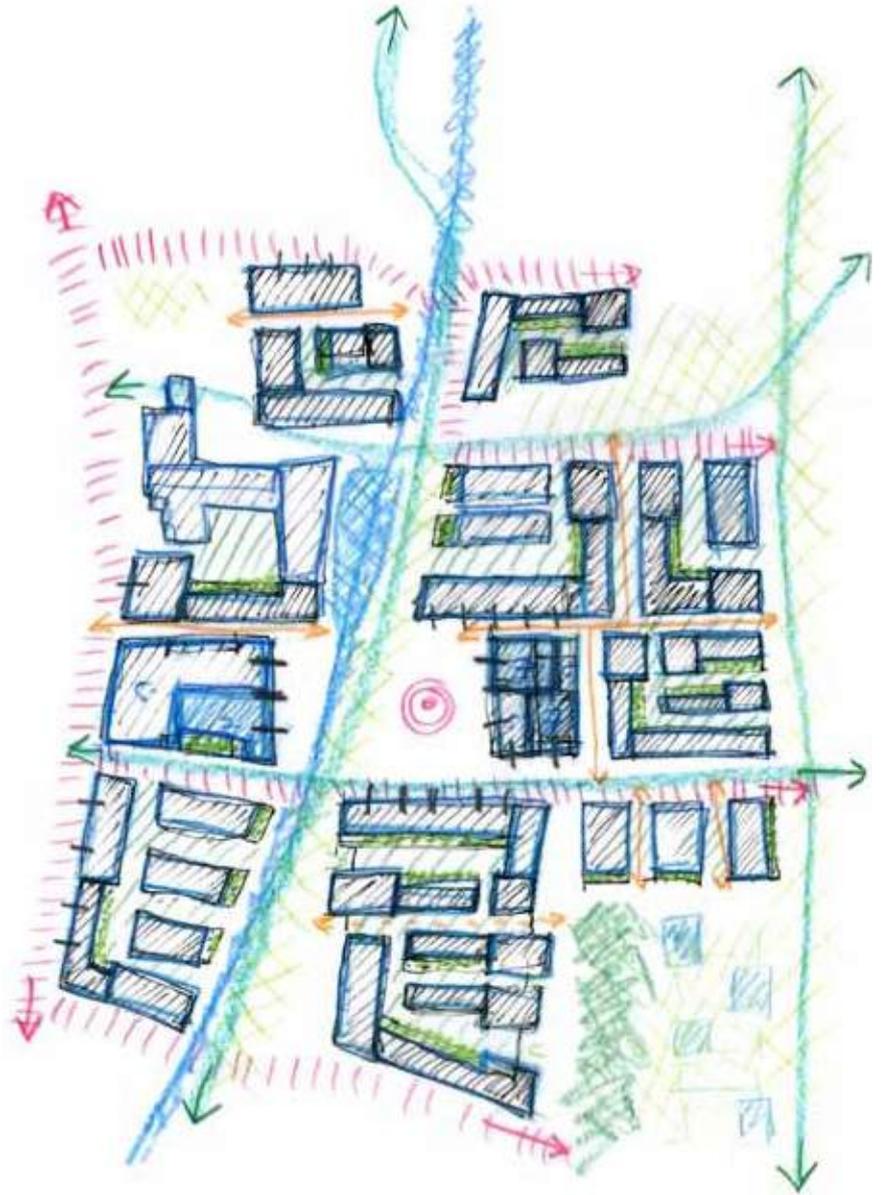
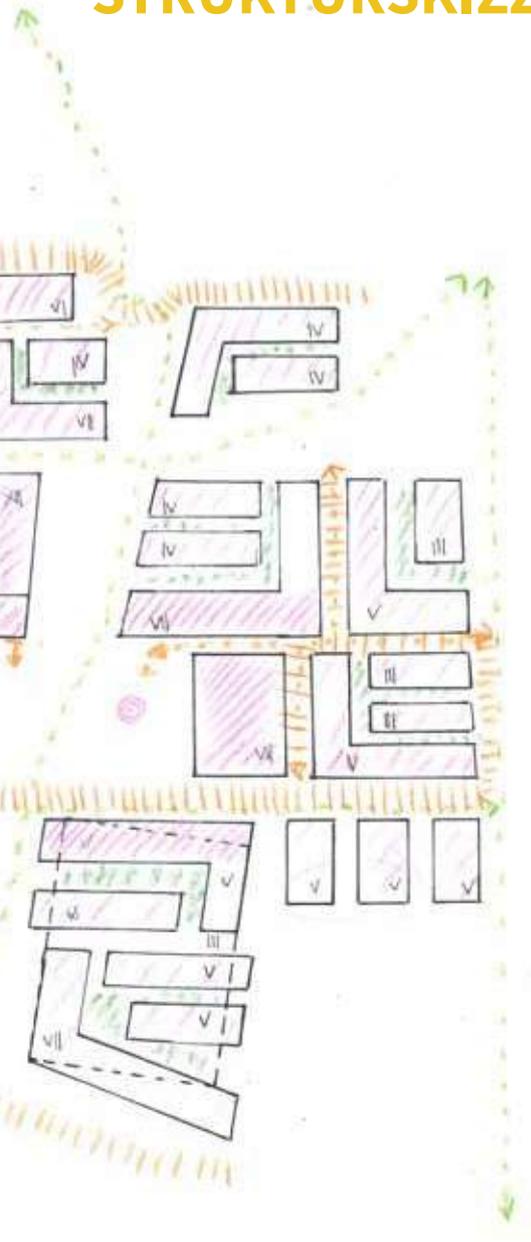
Blickbeziehung schaffen
Nähe zum Wasser herstellen

WORTWOLKE

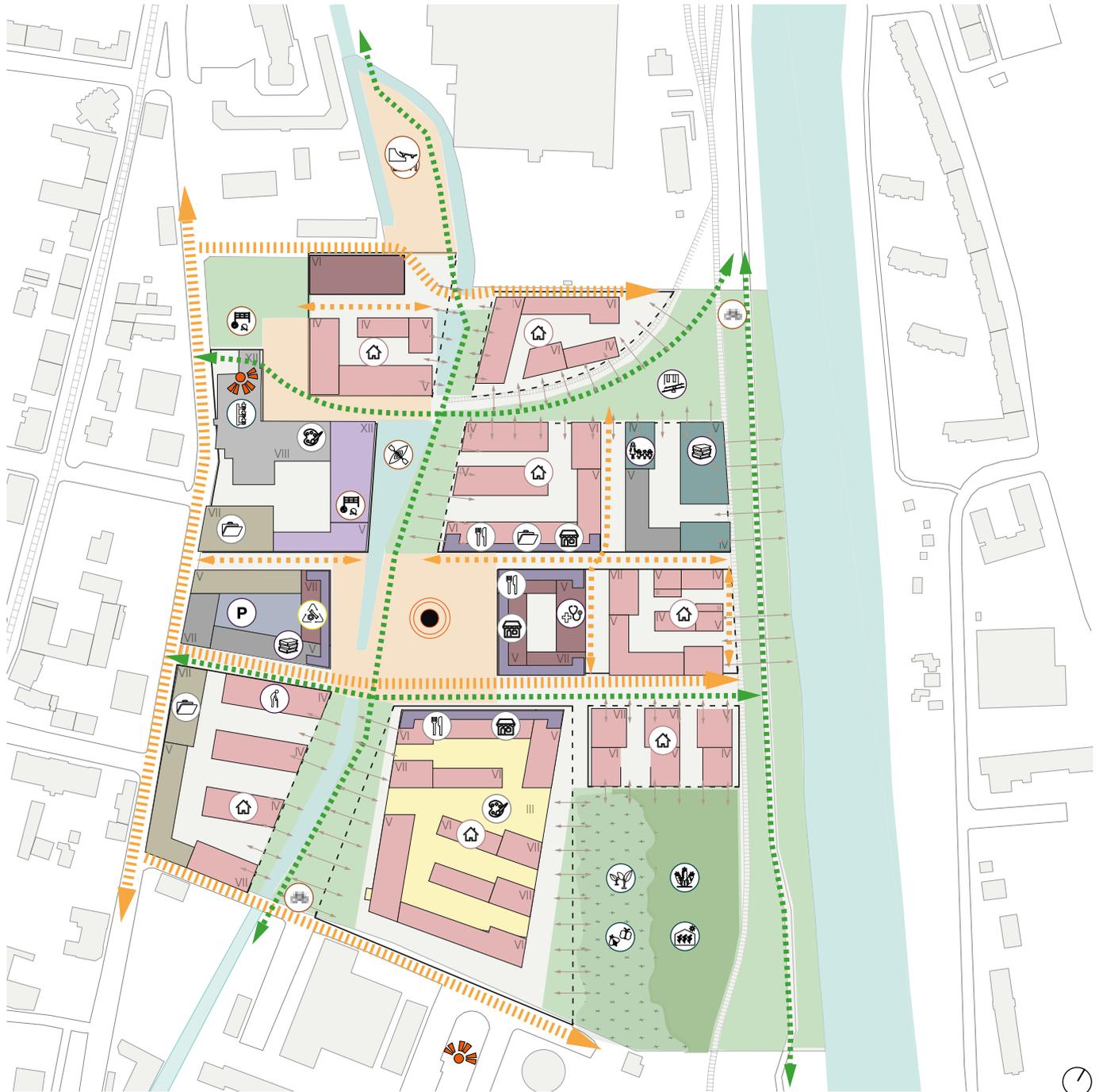




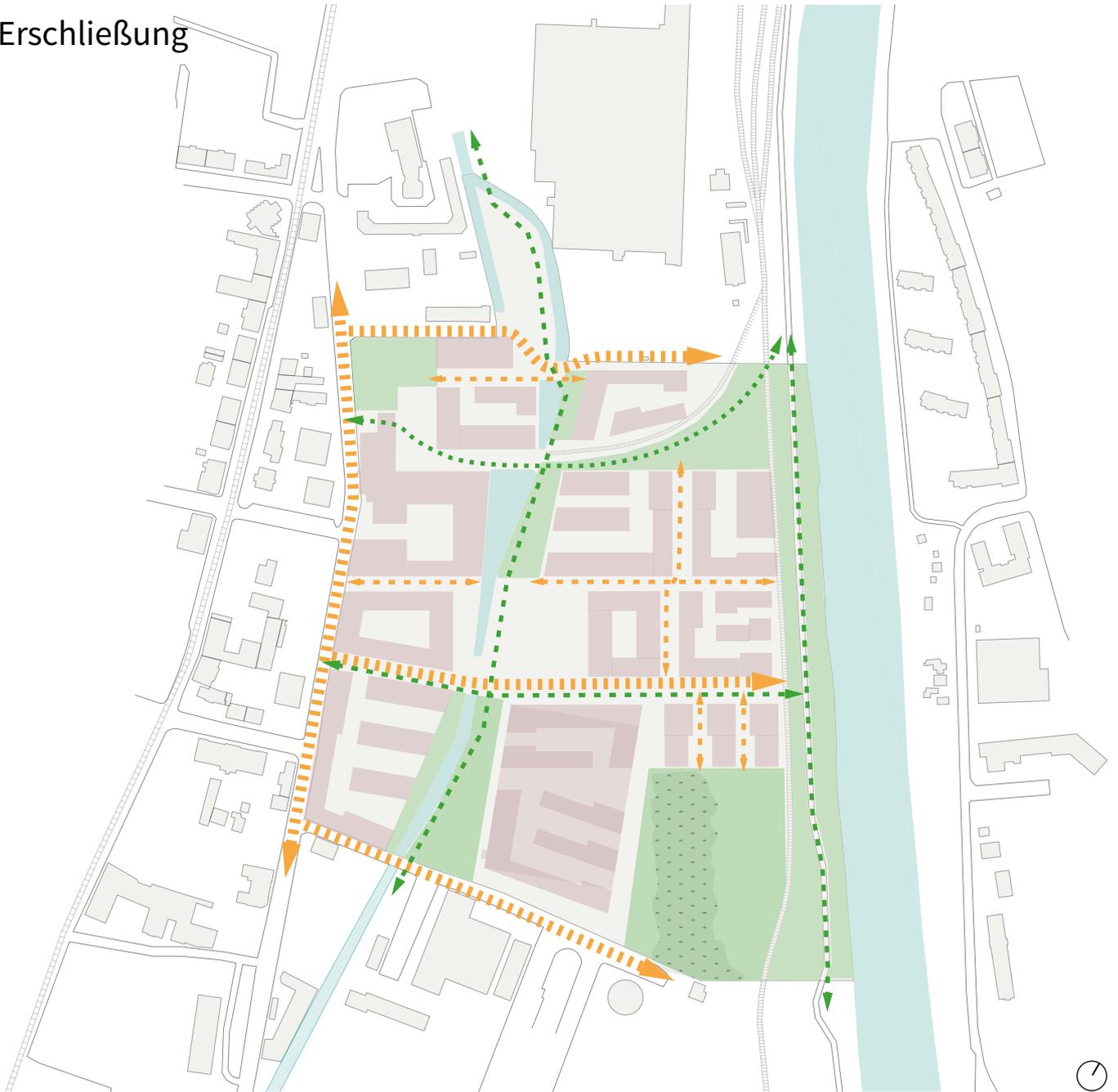
STRUKTURSKIZZEN



STRUKTURPLAN



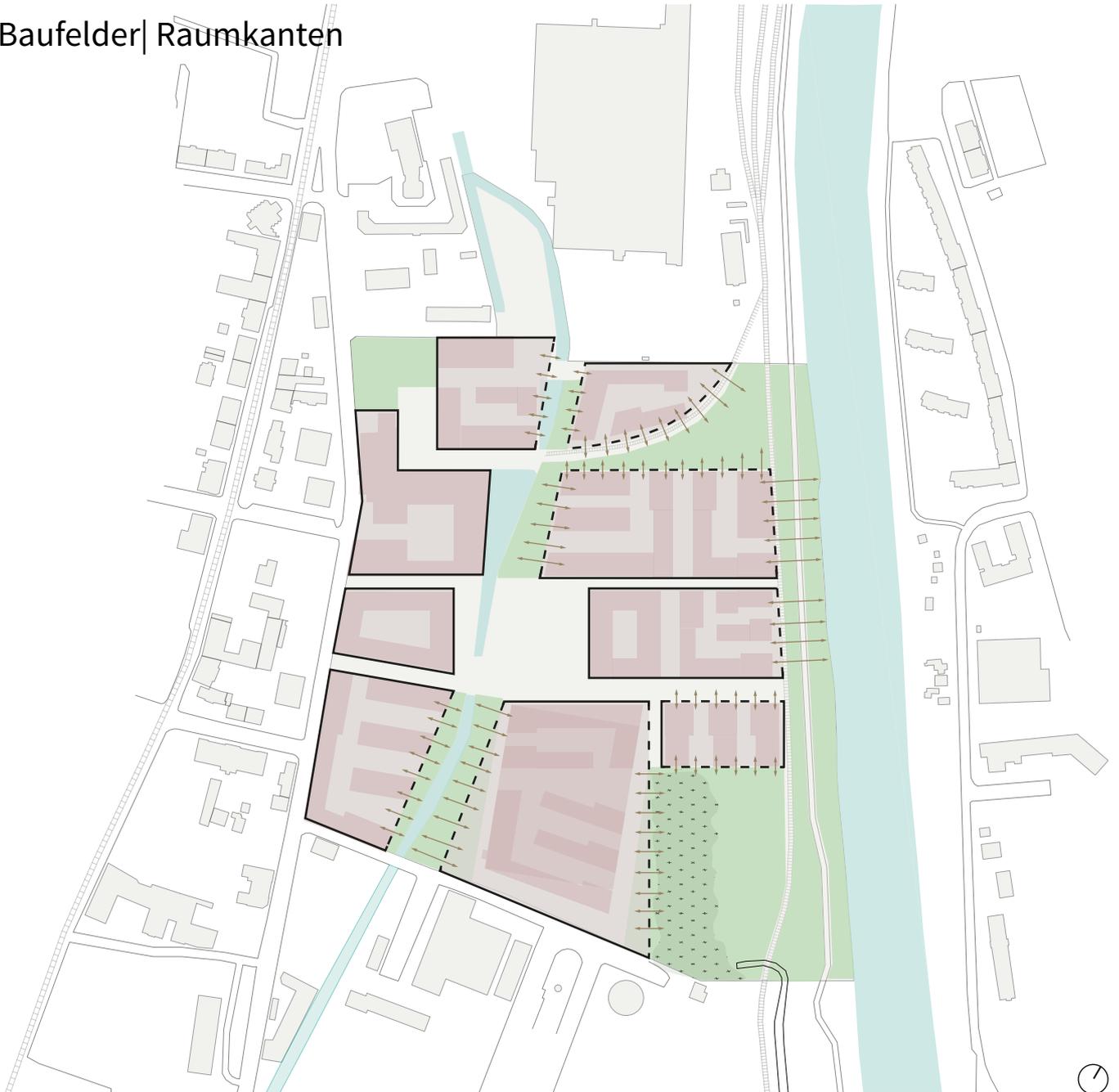
Erschließung



Freiraum



Baufelder| Raumkanten



Nutzung

- Farming
- Plätze
- Sport|Freizeit
- Wohnen
- Gemeindebedarf
- Bildung
- Büro|Dienstleistung
- Parken
- Kultur
- Gewerbe
- Erdgeschossnutzung



LAGEPLAN

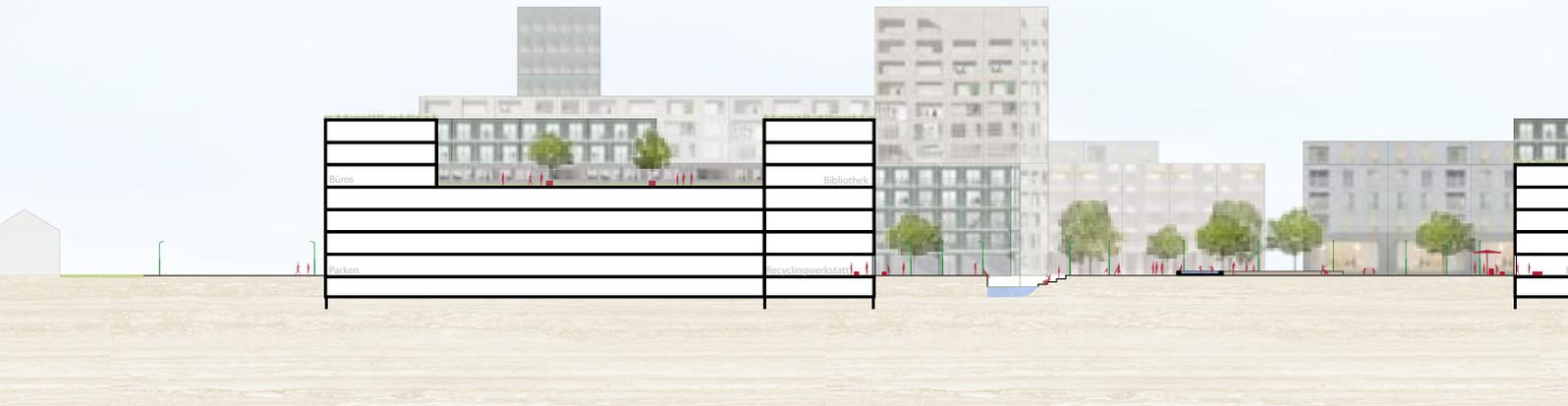
GRUNDRISS





SCHNITTE

Querschnitt



Längsschnitt





PERSPEKTIVE

urban farming





PERSPEKTIVE

Quartiershauptplatz





